

Bezugspreis
monatlich M.
in der Geschäftsstelle 105 000
in den Ausgabestellen 107 000
durch Zeitungsbüro 108 000
am Postamt inkl.
Postgebühren ... 115 800
ins Ausland 150 000 poin. M.
in deutscher Währ. nach Kurs.

Fernsprecher
2273, 3110.

Tel.-Nr.: Tagesschau Posen.
Poststelle für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Poststelle für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Vertriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheinung
an allen Werktagen.

Anzeigepreis:
f. d. Millimeterzeile im
Anzeigen Teil innerhalb
Polens ... 5000 M.
Reklameteil 12 000 M.

für Aufträge Millimeterzeile im Anzeigen Teil ... 5000 p. M.
aus Deutschland Reklameteil, 12 000 p. M.
in deutscher Währung nach Kurs.

Europas Freiheit.

Eine Novemberbetrachtung.

In die zu Ende gegangene Woche fielen zwei bedeutsame Gedenktage: der 9. und der 10. November. Dieser der Geburtstag Martin Luthers und Friedrich Schillers, zweier Verherrlicher der Freiheit, jener — der Geburtstag der „Freiheit“ selbst: der „Freiheit“ in Aufführungsstrichen.

Gedenktage stimmen nachdenklich. Und sie lassen leicht die Gedanken abschweifen von dem eigentlichen Gegenstand des Gedenktages zu Dingen, die ihm nahe liegen.

Außer Martin Luther und Friedrich Schiller hat Europa viele andere Verherrlicher der Freiheit gehabt. Und nicht nur Verherrlicher. Nicht gering ist die Zahl der Kämpfer, die ihr Leben für die Freiheit hingaben und die jetzt daran glaubten, daß sie sich für den Fortschritt der Menschheit opfernten.

Und nun?

Ist die „Freiheit“ des 9. Novembers die Freiheit Luthers und Schillers, ist der Zustand, in dem sich Europa jetzt befindet, das ersehnte Ziel der Freiheitsländer und Freiheitskämpfer, ist sie wert des Blutes, das Jahre hindurch floss und noch immer fließt?

Und wenn sie es nicht ist, — woran liegt es?

Sollte es nicht eben an Europa selbst liegen, das heißt: an den europäischen Völkern?

Vor einigen Tagen sprach im großen Saal der Posener Universität der polnische Reisende und Geograph Dr. Ferdinand Ossendowski über Japan und die Japaner, und in seiner Charakteristik des japanischen Volkes hob er als einen der hervorstechendsten Züge im Seelenleben dieses Volkes hervor: seine Fähigkeit und Bereitschaft, in jedem Augenblick des Lebens das persönliche Wohl ohne weiteres dem Gemeinwohl zu unterstellen. Erziehung und Überlieferung machen es für den Japaner einfach selbstverständlich, daß unter allen Umständen das Wohl der Gesamtheit dem Wohl des Einzelnen vorgeht, und Opfer des Einzelnen zugunsten der Gesamtheit („Opfer“ in unserem Sinne) sind für ihn gar keine Opfer, sondern ebenfalls eine Selbstverständlichkeit. Diese Anschaunungen sind uralte heilige Grundsätze der Japaner, aber eben nicht Grundsätze, die lediglich auf dem Papier stehen oder die man nur im Munde führt, sondern Grundsätze, die wirklich das ganze japanische Leben beherrschen und dort das Verhältnis des Einzelnen zu seinem Volke, zum Staat und zur Familie bestimmen.

Man weiß, daß die Japaner mit großer Nachahmungskraft die technische europäische Zivilisation übernommen haben und in erstaunlich kurzer Zeit viele der europäischen Errundungen und Einrichtungen, die Europa mit Stolz die „Errungenschaften der Neuzeit“ nennt, zu sich verpflanzt haben. Eines aber hat Japan nicht getan: Es hat um dieser europäischen „Errungenschaften der Neuzeit“ will kein eigenes Wesen nicht verloren, und nicht verleugnet. Technischer Fortschritt und technische Verbesserung des äußeren Daseins sind ihm nicht mehr als Mittel zum Zweck. Zweck aber ist ihm heute noch wie früher das Wohl und die Blüte seines Volkes und seines Staates. Die unbedingte Notwendigkeit der Bereitschaft, für diesen Zweck alles andere hinzugeben, ihm das eigene Ich und seine Bedürfnisse und Wünsche unterzuordnen, braucht dem Japaner nicht durch Vollsreden und Leitartikel gepredigt zu werden. Sie ist das erste, was das japanische Kind an „Moral“ lernt, — nicht als Lesebuchmoral, sondern als etwas, was das Kind von klein auf in Wirklichkeit als oberste Richtigkeit das Leben seiner Eltern und Lehrer bestimmt sieht: das Leben des Vaters, dessen öffentliche und berufliche Tätigkeit immer im Zusammenhang mit der Frage bleibt: „Was verlangt das Wohl Japans und des japanischen Volkes?“, das Leben der Mutter, das ganz und gar im Dienste ihrer Kinder, der Zukunft Japans und steht im Dienste ihres Mannes, dessen Kraft und Gesundheit das Vaterland braucht. Von wirklichen Japanern begangene bewusste Schädigungen des Staates, Steuerhinterziehungen oder dergleichen — sagte Professor Ossendowski — sind ebenso selten, wie von wirklichen Japanern verübte Diebstähle.

Wenn man die Verhältnisse in Europa — nicht in einem einzelnen europäischen Lande, sondern in den meisten Ländern dieses Erdteiles — mit diesen Verhältnissen vergleicht, dann kann man nicht darüber im Zweifel sein, wo die stärkere Sittlichkeit im öffentlichen Leben zu finden ist. Es ist für uns Europäer beschämend, das auszusprechen, aber Tatsachen werden dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß man sie verschweigt. Wir haben vergessen, daß das, worauf wir so ungeheuer stolz sind, eben die „Errungenschaften der Neuzeit“, nur Mittel zum Zweck sein kann und darf, daß es einen anderen höheren Zweck verbunkert und verdrängt, wenn es selbst Zweck wird. Wir haben vergessen, daß es statt eines Fortschritts einen Rückschritt bedeutet, wenn wir über dem Streben nach möglichster äußerer Verbesserung des Lebens verlernen und vergessen, daß das Leben des einzelnen Menschen unmöglich Selbstzweck sein kann, daß es Sinn und Zweck nur haben kann — im Dienste einer Idee oder im Dienste einer Gesamtheit.

Es brauchen keine einzelnen Tatsachen genannt zu werden, und es braucht kein einzelnes Volk genannt zu werden. Vieles von dem, was in unserem Lande geschieht, und vieles von

Eine Trauersitzung des Sejm.

Der Freitagsitzung des Sejm gingen Konferenzen mit dem Sejmarchall voraus. In einer Konferenz von Linkenvertretern mit Rataj äußerten die Vertreter der Linken den Wunsch, daß in der Trauerrede für die in Krakau gefallenen Offiziere und Soldaten ein Abschnitt dem Andenk an die gefallenen Bürger gewidmet würde. Die Abgeordneten erklärten, daß die Opposition im Falle einer Ablehnung an der Trauersitzung des Sejm nicht teilnehmen würde. Daher hielt Sejmarchall Rataj eine Konferenz mit den Abgeordneten Skarzyński und Chacinski ab, die sich jedoch dem Wunsche der Linken widersetzten und verlangten, daß die Sitzung ohne Rücksicht darauf, ob die Linke an ihr teilnehmen würde, stattfinde. Um 3 Uhr nachmittags konferierten Vertreter der Linken nochmals mit dem Sejmarchall und stellten ihm folgendes Ultimatum: Der Marschall spricht in seiner Ansprache auch den Leidtragenden aus der Bürgerlichkeit ein. Weiters aus oder aber: er läßt den Abgeordneten Thugutt als Vertreter der vier polnischen Oppositionsparteien eine entsprechende Erklärung verlesen, oder endlich: die Erklärung wird gleich nach der Ansprache des Marschalls von der Präsidialtribüne aus verlesen.

Um 4½ Uhr wurde die Trauersitzung des Sejm eröffnet. Sie dauerte nur einige Minuten. Die Ansprache des Marschalls hörten sämtliche Abgeordneten und Vertreter der Regierung stehend an. Als die vorehrte Erklärung vom Sejmsekretär Sołtyk verlesen wurde, setzten sich die Vertreter der Rechten, wie Linksbücher melden, demonstrativ auf ihre Plätze. Ihrem Beispiel folgten, wie verlautet, die Regierungsvertreter. Die Mehrzahl der Biasten soll die Erklärung stehend angehört haben, ohne auf den Parteiführer zu achten, der sich gesetzt hatte. Die Sitzung hatte zeremoniellen Charakter.

Die militärische Beisetzungsfest in Krakau.

Die Begräbnisfeierlichkeiten für die am 6. November in Krakau gefallenen Offiziere und Soldaten begannen am

Freitag um 10 Uhr morgens mit einem Gottesdienst in der Garnisonkirche von St. Peter und Paul. Trotz des schlechten Wetters hatten sich vor der Kirche und in den Straßen, durch die sich der Zug bewegen sollte, große Menschenmassen angesammelt. Die Staatsgebäude hatten auf Balkonen gesiegelt. Auf verschiedenen Privathäusern sah man Trauerfahnen. Die Läden waren geschlossen. Vor der Garnisonkirche stellten sich Mannschaften der Krakauer Garnison verschiedener Gattungen, Polizeimannschaften, zahlreiche Delegationen und Vereinigungen auf. Bei den Särgen, die mit Kränzen geschmückt waren, stand eine Ehrenwache vom 8. Ulanen-Regiment. Im Parcours der Kirche hatten Delegationen von Offizieren und Soldaten vom Krakauer Corps und auswärtigen Militärdelegationen Aufstellung genommen. Um 10 Uhr traf General Szepietowski ein, und es begann die Trauermesse. Nach dieser hielt der Generaldekan Pieczoda die Trauerpredigt. Darauf spielte die Kapelle des 20. Infanterie-Regiments einen Trauermarsch. Bischof Sapieha hielt das Requiem ab, dem Trauergesänge folgten. Nach der Trauerfeier in der Kirche wurden die Särge hinausgetragen und auf Lazetten niedergelegt. Hinter dem Sarge des Rittmeisters Bochenek schritt die Familie des Gefallenen, General Szepietowski und das Offizierskorps mit General Zeligowski an der Spitze. Es folgte der Sarg des Lieutenant Zagórski und die Särge der 12 gefallenen Soldaten. Auf dem Krakowischen Friedhof sang ein Chor des Stadtseminars ein Trauermarsch, dem Gebete folgten, die vom Bischof Sapieha und anderen Geistlichen gesungen wurden. Nach den liturgischen Ceremonien sprach General Szepietowski, nach ihm Senator Adam, ferner Oberst Skarzyński vom 8. Ulanen-Regiment, Stadtpräsident Fedorowicz, ein Delegierter der Stadt Warschau, der Vorsitzende des Verbandes der Reserveoffiziere der Wojewodschaft Krakau und ein Vertreter der Krakauer Bürgerschaft. Eine Batterie des 5. Artillerie-Regiments gab die Ehrensalven ab. Die Begräbnisfeierlichkeit endete um 2 Uhr ihr Ende. Nach der Beerdigung stand ein Truppenvorbeimarsch vor dem General Szepietowski.

Der Putsch Hitlers und Ludendorffs niedergeschlagen?

In München ist am Vorabend des Jahrestages der Revolution von 1918 von dem nationalsozialistischen Führer Hitler ein Putschversuch gemacht worden, an dem General Ludendorff teilnahm, der nach einer Meldung aus München zum Diktator gemacht werden sollte. Nach einem anderen Telegramm handelt es sich um ein Triumvirat Hitler-Ludendorff-Schähr. Da infolge des Putches die telegraphische, telefonische und Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und München unterbrochen ist, so gelangten bisher nur unklare, widersprüchliche Meldungen, zum Teil auf dem Umweg über Stuttgart, in die Außenwelt. Nach diesen letzten, heute nach eingelaufenen Depeschen, ist der Putsch auf Widerstand gestoßen, da ein Teil der Reichswehr nicht zu Hitler überging. Nach einem Berliner Telegramm soll die Münchener Kommandantur von der Reichswehr gestürmt und Hitler und Ludendorff gefangen gesetzt haben.

Aus Berlin wurde am Freitag spät abends telegraphisch gemeldet:

Die Nachrichten, die heute (Freitag) mittag aus Bayern vorliegen, widersprechen den gestrigen. Nach den heutigen Depeschen soll Generalstaatskommissar von Schähr gesagt haben, seine gestrigen Erklärungen seien ihm abgepreßt, er habe sich mit dem bayerischen Ministerpräsidenten von Kneiting verbündet und beide standen auf dem Standpunkt, daß energisch gegen die Hitlerbünden vorgegangen werden müsse. Es soll denn auch bereits ein Haftbefehl gegen Hitler und Ludendorff erlassen

sein, von welch letzterem Gerüchte behaupten, er wäre in München einstweilen zum Reichsverweser ernannt. Die vom Reichsstaatskommando Stuttgart vorliegenden Meldungen bestätigen, daß nicht nur Generalstaatskommissar von Schähr, sondern auch General von Lossow auf das energischste gegen die Hitlerleute vorgehen. Man hofft, dem Putsch, der keineswegs von weiteren Kreisen der bayerischen Bevölkerung getragen wird, in kurzer Zeit gemacht zu haben.

Der Putsch soll schon bewältigt sein.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet unter dem 9. November aus München: Abteilungen der Reichswehr und der Münchener Landespolizei haben mit Hilfe von Kräften, die von außerhalb der Stadt herangezogen wurden, gegen 3 Uhr nachmittags die Münchener Putschisten überwältigt.

W.T.B. dringt gleichfalls:

Nach Mitteilungen aus Würzburg kann der Putsch in München bereits als erledigt betrachtet werden. Der ehemalige Polizeipräsident und Rädelführer Böhner wurde in Schutzhaft genommen; alle öffentlichen Gebäude in München befinden sich in der Hand der rechtmäßigen Regierung. Ludendorff und Hitler sollen allein verhaftet im Kriegsministerium sein. Ganz Bayern und auch München ist ruhig und steht auf Seiten der rechtmäßigen Regierung. Die Reichswehr steht tren zur Regierung von Kneiting.

(Weiteres über den Münchener Putsch siehe Seite 8.)

in die Geschichte Polens zurück, weist auf die inneren Kämpfe vor den Teilungen hin und schreibt:

Wer die Geschichte der inneren Kämpfe des zum Untergang hinneigenden Polens durchgeht, der wird sich überzeugen, daß diese Kämpfe mit einer moralischen Niederlage beider kämpfenden Seiten endeten und freies dem Staat zum Schaden gereichten. Die Kämpfe gaben keine Entscheidung, sondern vielmehr mit die Autorität der Obrigkeit herab und vergrößerten die moralische Atmosphäre. Das dritte Kennzeichen dieser Kämpfe war die sie stets begleitende Duldung des Übels. Die Verschwörungen endeten damit, daß die Verschwörten zu neuen Würden gelangten, und hier hat sich nichts geändert.

Unter Berufung auf die Vorgänge der letzten Jahre fragt Sliwiński:

Sind das nicht Bilder des 17. Jahrhunderts? Gleich in den ersten Wochen des Staatslebens hörten wir die Parole des Reichstags von Steuern, hatten wir zugleich zwei zu sehen ist, die an die Redlichkeit des „Freundes“ nicht allzu sehr wahrhaft polnischen Triumph der Bürgellosigkeit. Nicht die Kämpfe selbst, sondern das Rübe und der Charakter dieser Kämpfe waren und sind das größte Übel. Es ist nicht die Folge der Kämpfe, die das natürliche Ergebnis der Gestaltung der sozialen Kräfte sind, sondern der Charakter dieser Kämpfe macht es, daß in unserem Leben seit fünf Jahren die Ungewißheit über alles herrscht. Niemand weiß, was der morgige Tag bringen wird, und jeder schaut mit Sorgen in die Zukunft. Unser Leben ist ein Leben ohne das Morgen, also ein kurzfristiges Leben. So lebt ganz Polen. Das Misstrauen ist in die geheimsten Winkel des Gehirns des Mitbürgers gedrungen. Heute, da zwei politische Gegner einander gegenüberstehen, durchbohren sie sich gegenseitig, als wollten sie nachprüfen, ob nicht wo im Busen ein Dolch verborgen sei. Ich will hinzufügen, daß die Furcht vor jenem Dolch sogar unter gewissen alliierten „Freunden“ zu sehen ist, die an die Redlichkeit des „Freundes“ nicht allzu sehr glauben. Es bedarf einer großen und langwierigen Anstrengung bis das Volk die Gebrechen in ihm bewältigt haben wird. Die Anstrengung muß um so größer sein, als noch viele Leute im Schweiße ihres Angesichts daran arbeiten, die Gebrechen zu stärken.

Ein polnischer Historiker über die inneren Kämpfe in Polen.

Mit den inneren Kämpfen in Polen beschäftigte sich vor kurzem im „Kurjer Poznański“ ein polnischer Historiker: Arthur Sliwiński, der Eintagsministerpräsident im Sommer 1922. Auch er weist darauf hin, daß der zivilisatorische Fortschritt in den Lebensformen nicht in demselben Maße die Pflicht des Menschen und des Volkes ändert wie die Technik des Daseins. Gewohnheiten und Gebräuche könnten Jahrhundertelang bestehen und alle politische Umgestaltung überdauern. Sliwiński greift

Republik Polen.

Bertreter der Opposition beim Ministerpräsidenten.

Nach der Freitagsitzung des Sejm hatten Vertreter der polnischen Oppositionsparteien Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten. In der Konferenz, an der von Seiten der Opposition die Abgeordneten Kługutt, Barlicki, Popiel und Dąbrowski teilnahmen, wurde dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Wyżwoleniegruppe, die Nationale Arbeiterpartei und die Partei der VolksEinheit gemeinsam mit der polnischen Sozialistenpartei verlangten, daß die von der Regierung zum Zwecke der Beilegung der Ausstände und des Krakauer Aufstands gegenüber Arbeitervetretern aufgenommenen Verpflichtungen erfüllt werden. Der Ministerpräsident antwortete darauf, daß die Militarisierung und die Standgerichte in Krakau bereits aufgehoben seien, und daß Minister Nowowicz nach Krakau reise, um die wirtschaftlichen Forderungen der Eigentümner zu prüfen. Die Ankündigung des Ministerpräsidenten, daß alle Verpflichtungen der Regierung Erfüllung finden sollen, nahm die Opposition zur Kenntnis.

Die Opposition gegen den Staatshaushaltspol.

In der Freitagsitzung des Staatshaushaltsausschusses des Sejm beantragte der Abg. Kudziński (Wyżwolenie) Vertragung der Beratungen, da die Linke Widerprüche erheben hätte gegen die Überweisung des Staatshaushaltspolans an den Ausschuß. Als der Vorsitzende gegen den Antrag der Wyżwoleniegruppe ausrat, verließen die Vertreter der Linken den Saal.

Die Legionäre erheben ihre Stimme.

Der „Kurier Poznański“ veröffentlicht einen Aufruf des „Związek Legionów“ (Bund der Legionäre), in dem darauf hingewiesen wird, daß die ehemaligen Legionäre aus allen Militärdiensten systematisch verdrängt und zurückgesetzt werden. Der Aufruf enthält unter anderem die Aufforderung zur Bildung einer straffen Organisation, einer „lebendigen Mauer“ und schließt mit den Worten: „Gewehr im Arm!“ (Der Vertrauensmann der Legionäre ist bekanntlich Marschall Piłsudski). Sie nehmen für sich das Verdienst in Anspruch, in erster Linie dazu beigetragen zu haben, daß Polen als souveräner Staat wiedererstehen soll.

Ein Pressesetz.

Die Regierung hat dem Sejm den Entwurf eines Pressesetzes vorgelegt, das die notwendige Einheitlichkeit in allen Gebieten des polnischen Staates durchführen soll. Der Entwurf umfaßt elf Kapitel und 80 Artikel. Er regelt die Bedingungen und Garantien der Freiheit des Wortes, sowohl der gewöhnlichen Druckerzeugnisse, als auch der periodischen Presse. Der Entwurf führt in Übereinstimmung mit der Verfassung keine Präventivzenzur ein und bestimmt die Formen der gerichtlichen Kontrolle über Beschlagnahmungen und anderer administrativer Repressalien. Von wichtigeren Bestimmungen sind zu erwähnen, daß Druck, sofern sie nicht mehr als drei Bogen umfassen, nach Ablauf von zwölf Stunden verbreitet werden dürfen, in anderen Fällen nach Ablauf von 48 Stunden nach Einreichung der Pflichtexemplare. Zeitschriften-Fortsatzpublikationen, die unter einem Titel mindestens einmal im Monat fortlaufend numeriert erscheinen, können unmittelbar nach Einreichung des Pflichtexemplars weiter verbreitet werden. Die Herausgabe einer Zeitschrift erfordert eine vorhergehende Erklärung des Herausgebers nach einem bestimmten Formular. Sofern innerhalb sieben Tagen die Behörde keinen Widerspruch erhebt, kann die Zeitschrift erscheinen. Dementis und Berichtigungen privater Personen müssen, sofern sie sachlich gehalten sind, nichts Strafbares enthalten und den doppelten Umfang der berichtigten Nachricht nicht überschreiten, unberechnet veröffentlicht werden. Das Ministerium des Äußeren kann ausländische Zeitungen das Recht des Postabzugs entziehen, sofern diese Zeitungen mindestens einmal der gerichtlich bestätigten Beschlagnahme verfallen sind.

Vom Deutschtum in Polen.

Massenentlassung deutscher Arbeiter.

Die „Katowicher Zeitung“ schreibt:

„Wie allgemein bekannt ist, begann gleich nach der Grenzziehung auf polnischer Seite die Erörterung der Frage, wie die in Polnisch-Oberschlesien beschäftigten deutschen Arbeiter mit den in Deutsch-Oberschlesien beschäftigten auszutauschen seien. Es wurden besondere Unterkünfte geschaffen, die auch eine Zeitlang über die Frage des Austausches verhandelten und Tausche durchführten. Dann wurde es still, wohl weil man eingesehen hatte, daß der Austausch zwischen beiden Seiten keine leichte Sache sei; auch sollte das Wirtschaftsleben in Polnisch-Oberschlesien nicht eine empfindliche Störung erleiden. Es ist nämlich Tatsache, daß das Verhältnis zwischen den polnischen Staatsangehörigen, die in Deutschland arbeiten und angelebt sind, mindestens 1:8 beträgt. Sollen also sämtliche deutschen Arbeiter von den Werken in das an Polen abgetrennte Oberschlesien abziehen, dann

könnte Polen nur höchstens ein Drittel der notwendig werdenden Arbeiter ersparen. Dazu kommt noch, daß Facharbeiter, die durchweg seit langer Zeit, vielfach seit Jahrzehnten an einer und derselben Arbeitsstätte stehen, zunächst unersetzbar sind. Die Folge dieser Tatsachen muß Arbeitsverminderung und wohl auch partielle Arbeitsentstellung sein. Mir Recht fand man sich mit den bisherigen Tatsachen ab und gewährte den Arbeitern ohne Rückicht auf ihre Nationalität Beschäftigung hüben und drüben, weil nur so ein ungehinderter Betrieb möglich ist, er nach jeder Richtung hin sofort erweitert werden kann. Anderer Meinung ist Landrat Pothka, der bekanntlich im Schwientochlowitzer Kreise schaltet und waltet. Im Frühjahr d. J. stellte er bereits die Forderung auf, sämtliche deutschen Arbeiter aus seinem Bezirk zu entlassen. Die Durchführung der Verordnung war aber unmöglich, so daß es zunächst beim alten blieb. Im September und Anfang Oktober wurde diese Forderung erneut erhoben: Im Oktober d. J. haben nun auch die Gemeinde- und Amtsverwalter des Kreises Schwientochlowitz im Auftrage ihres Landrates verfügt, daß bis zum 30. Oktober ein Drittel aller deutschen Arbeiter entlassen werden müßt. Da dies aus wirtschaftlichen Gründen nicht durchführbar war, wurde der Verordnung nach einer entsprechenden Begründung keine Beachtung geschenkt. Nun ist die Frist der Arbeitsleistung bis zum 30. November verlängert worden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Landrat Pothka seiner Verordnung mit festem Faust Geltung verschaffen will. Er bezieht sich dabei auf die deutschen Ministerialverordnungen vom 21. 12. 07, 4. 12. 08, 30. 12. 08, 27. 11. 09, 12. 3. 12 und 19. 12. 20, die das Verhältnis der ausländischen Arbeiter zu Deutschland regeln. Besonders bemerkenswert dabei ist, daß man ähnliche Bestrebungen in keinem anderen Landkreis findet und daß die Industrie selbst schon alle möglichen Ausstausche vorgenommen hat und sie weiter vornimmt, sobald sich Gelegenheit dazu bietet.“

Was sagt nun der „Kurier Poznański“ zu dem Arbeiteraustausch? Diese Frage wird in keinem Paragraphen erörtert. Eine besondere Erörterung ist auch nicht notwendig; denn durch die Einführung der Verkehrsstraße und durch die im Vertrag wiederholte wiederkehrende Betonung, Oberschlesien müsse in Wirtschaftsgang eintreten, ist den überschleifischen Arbeitern die Freizügigkeit, soweit sie die Arbeitsstätte betrifft, vertraglich gesichert. Es kann darum behauptet werden, daß weder der polnische noch der deutsche Staat Arbeiter von ihrer Arbeitsstätte verdrängen kann, wenn sie sich lohal verhalten und keine den Staat gefährdende Unternehmungen beginnen. Deutschland hat sich denn auch zu dieser Ansicht befehlen müssen, weil Recht und Gerechtigkeit es fordern. Es hat durch eine am 18. 6. 28 erlassene Verordnung bestimmt, daß die österreichischen Arbeiter, die im Besitz einer Verkehrsstraße sind, nicht als Ausländer zu betrachten sind.“

Die Entlassung deutscher Lehrer
bildet den Gegenstand einer Interpellation der deutschen Stadtverordneten in Königshütte. Stadt Goldmann begründete diese Interpellation und wies vor allem auf das Unrecht hin, daß den Lehrern, die Jahrzehntelang im Dienste der Stadt gestanden haben und auf Lebenszeit angestellt sind, getan würde. Bürgermeister Dombek stellte sich auf den Standpunkt, daß ihm wegen dieser ganzen Sache keine Schuld beizumessen sei, da er nur ausführendes Organ der Wojewodschaft sei. Wegen der Errichtung der Minderheitsschulen äußerte er sich dahin, daß daran gearbeitet werde und er noch Verfügungen der Wojewodschaft erwartet. Er könne darum nicht sagen, wann die Minderheitsschule eröffnet werden. Der Antrag des Stadt. Goldmann, den entlassenen Lehrpersonen ein Vierteljahrsgehalt auszuzahlen, wurde dem Magistrat überwiesen. Insgesamt wurden 18 deutsche Lehrkräfte entlassen, von denen 12 lebenslänglich angestellt waren.

Aus der polnischen Presse.

Dass ein Umsturz geplant gewesen sei,
melde die „Gaz. Poznańska“, die zu erählen weiß, daß nach der Absicht der Wyżwoleniegruppe und der Dąbrowski-Gruppe in der Nacht zum Mittwoch ein Umsturz vor sich gehen sollte. Das Ende des Streits hätte das verhindert.

Gegenseite zwischen Witos und Korfanty
stellt der „Kurier Poznański“ fest. Er beschäftigt sich mit dem Generalstreik und schreibt, daß er den Streik für außerordentlich schädlich halte. Er spricht aber auch die Regierung teilweise schuldig und sagt, es sei gut gewesen, daß Witos ohne Verjährung aus den Vorfällen die Konsequenz zog und daß es am Dienstag zur Verständigung kam, die mit Bequemlichkeit bereits am Montag hätte zustande kommen können. Aber der Montag war noch der Tag des Herrn Korfanty, dessen Debüt auf der breiteren als provinzialen politischen Arena fatal ausgefallen ist. Die Kosten der Partei sind groß. Es kam sehr schief zum Vorschein der Dualismus der Ansichten im Schoße der Regierung, der sich in deren verschiedenen Methoden zeigt, namentlich in den Gegenseiten der Anordnungen des Herrn Korfanty am Montag

und des Herrn Witos am Dienstag. Dieser Dualismus zeigte sich besonders scharf am Dienstag, Dienstag früh haben die Organe der Regierungsmehrheit den Schlagtruf „Weiterer Kampf“ herausgegeben. Am Nachmittag aber waren die Verhandlungen zwischen der Regierung und den politischen Vertretern der Streitenden beendet. Herr Witos hat recht getan, als er den Kampftruf nicht hört. Aber die Autorität seines Kabinetts ging aus dieser Probe nicht gestärkt hervor. Die Tragik der gegenwärtigen Regierungskoalition liegt darin, daß sie weiter außerordentlich tätig ist, obwohl sie schon lange nicht mehr tätig sein sollte.

Über die polnischen Bergarbeiter in Frankreich
enthält die Zeitung „Marodowice“ in Herne (Nr. 246 vom 23. Oktober d. J.) folgende Äußerung:

„... Obgleich sich das Verhältnis des französischen Arbeiters zu den polnischen Bergarbeitern augenscheinlich auf freundliche Duldsamkeit stützt, so ist doch zu befürchten, daß im Augenblide einer stärkeren Arbeitskrise dieses Verhältnis ein nicht allzu freundliches werden kann. Die Grubenverwaltungen kennen die Leistungsfähigkeit der polnischen Arbeiter; aber die untergeordneten Beamten sind nicht immer darauf bedacht, entsprechende Arbeitsbedingungen zu schaffen und die Marktpreise dem Lohnen anzupassen. Forderungen allgemeiner Natur, die nur die Polen betreffen, wie zum Beispiel die Ausstattung der polnischen Kolonien mit der entsprechenden Zahl von Schulen, stoßen auf bedeutende Schwierigkeiten. Unter dem Drude der französischen Volksgemeinschaft, die sich über die Gefahr der Entvölkerung Frankreichs klar ist, zeigen die Grubenverwaltungen starke Neigungen, die polnischen Familien zu entnationalisieren. Die polnischen Bergleute, die diese Neigungen merken und überdies oft einer großen Kontrolle seitens der Arbeitgeber sogar im Privat- und Organisationsleben ausgesetzt sind, betonen immer wieder ihren Standpunkt in Versammlungen und Zusammenkünften. Bei einem Teile der aus Westfalen stammenden Auswanderer ruft die Verbesserung aus der durch den Krieg nicht vernichteten verhältnismäßig höheren deutschen materiellen Kultur, aus der fürsorglicheren sozialen Gesetzegebung Unzufriedenheit hervor, und es fällt ihnen vorläufig noch schwer, sich Neigenschaft darüber abzulegen, daß sie in Deutschland ihre Forderungen niemals auf die deutsche Staatsangehörigkeit stützen könnten, während sie in Frankreich noch Fremde sind, deren Anwesenheit man oft als ein notwendiges Experiment betrachtet.“

Okzistengeist selbst auf dem Gebiet der Kunstmüllerei.

Der Mogilnoer Berichterstatter des „Kurier Poznański“ schreibt in Nr. 257 dieses Blattes unter der Spalte „Der Herr Kommissar und das Deutschtum im Auslande“: „Am Veranlassung des Kommissars Makowski wurde hier am 2. August dieses Jahres ein Musikverein gegründet unter dem Namen „Kolo Młodzieży Muzyki“ (Verein der Musikfreunde). Dieser Verein gab am 20. Oktober sein erstes Konzert. Mir fiel auf, daß im Saal viele Deutsche waren, und erst nach einer Weile kam ich zu der Einsicht, daß die Veranstaltung viel mehr einen polnischen als einen deutschen Charakter trug und daß die Vereinigung selbst ein polnisch-deutschес Mischgebilde ist, in dem der deutsche Geist vorherrscht. Das wird durch folgende Tatsachen bewiesen: Dem Vorstand gehören an: der Kommissar Makowski als Vorstehender, ein Herr Janowicz als Stellvertreter, Vorstehender, die Herren Kryszkowski und Strang als Kassierer und Schriftführer (Anm. d. Red. d. „Pos. Tagebl.“: „Kassierer“ und „Schriftführer“ schreibt der „Kurier“ an dieser Stelle deutsch), die Herren Domachowski, Hanas, Bystri, Thomczek und Warneck als Beisitzer (Anm. d. Red. d. „Pos. Tagebl.“: Den zuerst genannten drei Herren gibt der „Kurier“ die polnische Bezeichnung „lawnicz“, die Herren Thomczek und Warneck nennt er „Beisitzer“). Die Vereinigung hat neben ihrem polnischen Namen auch einen deutschen, und der lautet „Internationaler Musikverein“. Die Einladungen zu dem Konzert waren polnisch und deutsch gedruckt; die polnischen waren sehr häufig in der „Drukarnia Mogileńska“ ausgeführt worden, die Deutschen jüngst bei Otto Rauh in Mogilno. Der Saal des Hotels „Rzeczypospolita“ wird in der deutschen Einladung „Deutsches Vereinshaus“ genannt. Zusammen mit anderen Bürgern kam ich zu der Überzeugung, daß in einem solchen Milieu für uns ein Platz ist und wir verliehen den Saal, in dem sich der „Internationale Musikverein“ befindet. Wir wundern uns außerordentlich, daß der Herr Kommissar Makowski eine solche Tätigkeit für vereinbar hält mit seiner amtlichen Stellung.“

Anm. der Christl. des „Pos. Tagebl.“: Ein geradezu klassisches Beispiel! Wo einmal der Anschluß gemacht wird zu einem friedlichen Zusammenarbeiten der beiden Nationen auf einem neutralen, ganz und gar unpolitischen Gebiet und wo ein polnischer Beamter aus Liebe zur Sache diese Zusammenarbeit zu fördern verucht, da kommen solche Herren, wie der Berichterstatter des „Kurier Poznański“ und bemühen sich mit groben Absagen die gartenreime entzweizutampeln und zu vernichten. Wie verträgt sich das mit der „Toleranz“ und mit der „verständnisvollen Pflege des Kulturerbes“?

(Amerikanisches Copyright 1923 by Carl Dunder, Berlin.)

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman von Günter v. Hohenfels.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kommissar Wendter war staunend Zeuge dieses Ausbruchs elementarer Freude. So hatte er sich den Eindruck seiner Nachricht nicht vorgestellt. Nach einem bösen Gewissen bei der Tochter sah diese Freude nicht aus.

„Ich bitte.“

Johanna richtete sich auf. „Ach sol! Sie wollen mich ja verhaften! Sie glauben, daß ich fliehen werde, jetzt, wo die Firma gerettet ist und Sie mir die glücklichste Nachricht bringen, die ich noch hätte erträumen können. Gut, wenn mein Vater in Buenos Aires gefangen genommen wird, warum soll ich hier nicht sein? Kommen Sie, Herr Kommissar. Ich weiß, daß mein Vater in wenigen Wochen entkräftigt wird, was Sie gegen ihn wollen, und die Firma Silvester Bruhns wird es nicht sein, die sich zu schämen hat.“

Wendter war peinlich berührt.

„Es ist Ihnen natürlich unbekommen, auch aus der Untersuchungshaft Ihre geschäftlichen Dispositionen zu treffen.“

Herr Swendholm, sorgen Sie dafür, daß Sie morgen mit dem Notar kommen, damit ich Ihnen Vollmacht gebe. Jetzt werden Sie leicht weiterkommen. Nun habe ich keine Angst mehr.“

Sie ging zur Treppe. „Ich darf mir doch Hut und Mantel holen.“

Der Kommissar sah sie ungewiß an.

„Ach so — Herr Swendholm, wollen Sie es mir holen. die Herren vom Gericht fürchten wahrscheinlich, ich sei jetzt noch feige.“

Sie hielt dem Kommissar die Hände entgegen und fragte spöttisch: „Wollen Sie mir nicht auch Handschellen anlegen?“

„Ich habe einen verschlossenen Wagen besorgt; der Herr Landgerichtsrat wird jede Rücksicht nehmen.“

„Ist durchaus nicht nötig. Wenn Sie mich auch in Fesseln durch die Straßen führen und den Zeitungen einen neuen Sensationsstoff liefern wollen, in meinem Herzen hat heute nichts Platz als Freude. Auf Wiedersehen Vater Swendholm, Ihnen vertraue ich die Firma an. Und nun kommen Sie, Herr Kommissar!“

Wie eine Königin schritt sie voran und stieg in den Wagen. Kommissar Wendter nahm fast besangen neben ihr Platz. So hatte er noch keine Schuldsige verhaftet.

Während Swendholm in neuauflammender Trauer, die doch mit einem Gefühl des Glückes gemischt war, in das Hauptbüro zu den wartenden Herren ging, rollte der Wagen, in dem Johanna stumm lehnte, dem Untersuchungsgespann zu.

VIII.

Die schnelle Nacht brach herein, und das Lichtermeer flammt in der Weltstadt Buenos Aires auf, als der Eisenbahnhzug den Retirobahnhof verließ. Erst jetzt, nachdem die Hast der Abfahrt überwunden, überlamb Silvio die unendliche Freude über das Gelingen seiner Reise. Das Geld war unterwegs! Johanna gerettet! Nun widerstrebt er nicht, als Dr. Schlüter ihn in den Speisewagen führte, in dem schwärzefarbene Kellner servierten.

„Heute haben wir eine Flasche Mendozawein verdient, und zwar eine gute.“

„Sie haben auch Günstiges erfahren, Herr Kommissar?“

„Still, mein Lieber, überall haben die Wände Ohren und in der Eisenbahn erst recht. Zu meinem Vergnügen gondle ich nicht auf fremde Kosten zwei Nächte und einen Tag durch die Pampa, obgleich es ein Vergnügen ist, aber von jetzt an reden wir keinen Ton über den Zweck unserer Reise und nennen uns nicht mit Namen.“

„Ja, glauben Sie denn?“

„Ich glaube nichts, aber der Zufall kann bistweilen merkwürdig spielen, und ein Jäger soll stets bedacht sein, daß das Wild nicht zu früh Witterung erhält! Da sehen Sie einmal diesen Aludesheimer! Mendozawein nach Aludesheimer Art aufgestellt! Ein trefflicher Tropfen! Und so haben Sie die Auswahl! Ein gesegnetes Land, dieses Argentinien, eigentlich

eine Welt für sich. Drobien im Norden die Tropenwälder des Gran Chaco mit ihrem unendlichen Reichtum an Edelholzern und Quebracho, der gewaltige Parana, über dessen unzählige Nebenflüsse die bunten Lianen ihr Netz spannen, an denen der Urwald in tausend Geheimnissen rätselt, mit bunten Papageien und brillenden Affen. Im Süden das Feuerland mit seinen Seen und Bergen, mit seinen Schären an Kohlen und Mineralien und dazwischen die weite unendliche Pampa, von der Sie morgen einen Begriff bekommen werden, bis wir die Schneegipfel der Anden und vor Ihnen die Weinberge von Mendoza erblicken. Ein herrliches, reiches Land, dessen Schäfe erst zum kleinsten Teil gehoben sind, und das noch zahllosen Auswanderern eine Heimat zu werden verspricht. Freilich nur dem, der weiß, was er will! Für den studierten Mann ist wenig zu hoffen. Die eigene argentinische Geisteswelt wehrt sich und verlangt, daß der Arzt oder der Akademiker anderer Fakultäten seine Gramma hier wiederholt. Aber der Bauer, der selbst mit Frau und Kind kräftig zugreift und zunächst befreifnislos ist, oder der Landwirt, der trotz der Valuta kapitalkräftig genug ist, selbst eine Farm zu erwerben, und endlich und hauptsächlich der weitblickende Großkaufmann —“

Silvio hörte staunend zu.

„Sie werden ja ordentlich begeistert Doktor?“

Schlüter lachte.

„Ich bin nun einmal kein trockener Büchermann, und wenn ich trotz meines Berufes, der mich weiß Gott, mehr in den Nachtschichten als an der Sonnenseite des menschlichen Lebens umherföhrt, mir Lebensfreude und guten Humor erhalten habe, dann ist es, weil ich mir die Augen offen gehalten habe für die Schönheit der Natur und die Herrlichkeit, die uns überall entgegenlacht, wo die Beste Mensch uns nicht den Genuss bereitet. Aber alles mit Ausnahme, der Koch, der uns dies vorzügliche Filet bereitet hat und der Küfer, der diesen Wein kelterte, waren in meinen Augen keine Bestien, sondern Wohlthäter der Menschheit! Zum Wohl, mein Lieber! Lernen Sie die Kunst, auch wenn man auf ernsten Pfaden ist, nebenher mit offenen Sinnen freudig die Blumen zu pflücken, die am Wege stehen! Schade um jede, die ungepflegt verwelkt!“

Am 9. November zwei wichtige Sitzungen in Berlin.

Der Kampf zwischen Deutschnationalen und Stresemann vor der Entscheidung.

(Berliner Sonderbericht des "Pos. Tagebl.")

Der 9. November, der Jahrestag der Revolution von 1918, wird in Berlin aller Voraussicht nach in diesem Jahre ein Tag von entscheidender politischer Bedeutung werden. Die Deutschnationalen haben sämtliche Mitglieder ihrer Reichstagsfraktion telegraphisch zu einer Sitzung einberufen, die morgen (Freitag) nachmittag in Berlin abgehalten werden soll. Außerdem wird bekannt, daß morgen auch eine Sitzung der Deutschen Volkspartei von entscheidender Bedeutung stattfindet. Es hat demnach den Anschein, daß morgen die Beschlüsse gefaßt werden, wodurch der Kampf zwischen den Deutschnationalen und dem Reichstagskanzler Stresemann zur Entscheidung gebracht wird.

Die Zusammenberufung aller deutschnationalen Reichstagsvertreter zu der gleichen Stunde, in der die Deutsche Volkspartei darüber entscheiden wird, ob sie Dr. Stresemann die Weiterführung seines Kanzleramtes ermöglichen will, kennzeichnet die Wichtigkeit der volksparteilichen Beschlüsse. Falls die Entscheidung der Volkspartei für Dr. Stresemann und damit für die Beibehaltung des gegenwärtigen Regierungszustandes ausfällt, so wird es sich für die Deutschnationalen darum handeln, welche Form ihre Opposition annehmen soll. Fällt aber die Entscheidung der Volkspartei gegen Dr. Stresemann, so sind noch schwerwiegende Entscheidungen zu fassen. Es handelt sich dann um die Fragen: "Wer soll die Leitung der Regierung übernehmen? Welches Programm soll angewandt werden?" Eine vollkommene Einigkeit über das Programm ist allem Anschein nach in der Deutschnationalen Partei bisher noch immer nicht erzielt.

Das Organ Stresemanns, die "Zeit", wendet sich heute mit besonderer Schärfe gegen die Deutschnationalen und erklärt, daß offenbar trotz pomöser Behauptungen die Deutschnationalen weder den Mann für ihre Diktatur, noch ein durchgearbeitetes Regierungsprogramm haben. Es sind zwar wieder einige neue Männer genannt worden, die als Diktatoren bzw. Mitglieder eines Direktoriums vorgesehen sein sollen. Es handelt sich dabei außer den bereits bekannten Namen Minoux und Wiedfeld um den Direktor der Deutschen Werke, Heinrich, und den Großagrarier Grafen Beer-Berenhof und schließlich merkwürdigerweise um den Chef der Reichswehr, General v. Seest.

Da General v. Seest Vertrauensmann des Reichswehrministers Böhmer und damit also Dr. Stresemanns ist und sich mehrfach sehr wenig freundlich über Bayern geäußert hat, so kann diese Nennung nur als ein Versuch aufgefaßt werden, den Führer der Reichswehr und damit diese selbst auf die Seite der Deutschnationalen hinzuwenden.

Im übrigen ist Stresemanns Organ heute ziemlichlich. Es fragt sich freilich, ob das volksparteiliche Blatt die Rechtsopposition innerhalb der eigenen Partei genügend in Rechnung stellt. Jedenfalls erklärt die "Zeit", die Deutsche Volkspartei verspiere keinerlei Neigung, bei einem Kabinett mitzutun, in dem die Deutschnationalen die führende Rolle haben. Weiter bemerkt das Blatt, daß sich die Deutschnationalen bei ihren Bemühungen um die Deutsche Volkspartei nur auf einige wenige Persönlichkeiten stützen könnten, sie würden aber bald erkennen, daß hinter diesen Persönlichkeiten nicht die Mehrheit stehe.

Ob dieser Optimismus des Stresemann-Blattes berechtigt ist, wird das Ergebnis der Sitzung der Deutschen Volkspartei erweisen. Ob die Deutschnationalen sich auf einen geeigneten Führer und ein gemeinsam durchgearbeitetes, von allen Mitgliedern der Partei gebilligtes Programm einigen können, wird sich gleichfalls in der morgigen Sitzung zeigen.

Der Verlauf des Münchener Putsches.

Wie aus München gemeldet wird, wurde dort in der Nacht zum 9. November der seit langem angekündigte Umsturz versucht. Im Münchener Bürgerbräu fand am 8. November abends eine Versammlung statt, auf der der Generalstaatskommissar von Kahr eine längere Rede hielt. Noch während Kahr sprach, drang plötzlich Hitler mit einigen hundert Mann in den Saal ein. Er erklärte, am 8. November vor fünf Jahren sei die Revolution angegangen, sie sei am Ende, die nationale Diktatur sei errichtet.

Hitler teilte mit, daß die neue bayerische Regierung bereits gebildet sei. Landesverweser ist Dr. von Kahr, Ministerpräsident Böhmer, eine deutschnationale Reichsregierung werde in München gegründet. Es werde sofort eine deutschnationale Armee errichtet, die Leitung der deutschen Politik übernehme er, Hitler, selbst. Eggenberg und Ludendorff übernehme die Leitung der deutschen Armee, General von Lossow werde Reichswehrminister, Oberst von Seisser werde deutscher Reichspolizeiminister.

Hitler richtete an die Versammlung, in der zahlreiche Offiziere anwesend waren, die Anfrage, ob sie mit diesen Vorladungen einverstanden sei, was mit sofortem Einfall beabsichtigt wurde. Hierauf wurden die als Mitglieder der neuen Regierung vorgebrachten Persönlichkeiten in den Saal geführt. Somohl Kahr, wie Ludendorff, wie Böhmer erklärten sich in kurzen Ansprachen zur Übernahme ihrer Ämter bereit.

Die Gegenmaßnahmen in Berlin.

Die Tatsache des Umsturzes in München wurde in der Nacht vom 8. zum 9. in Berlin bekannt. Der Reichstagskanzler, der die ersten Nachrichten nachts gegen 12 Uhr erhielt, berief sofort eine Kabinettssitzung, die bald nach 12 Uhr begann, ein. Bei dieser Sitzung wurden die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen besprochen und ein Aufruf an das deutsche Volk formuliert, der folgendermaßen beginnt:

In der Zeit größter außenpolitischer Bedrängnis haben Verblendete sich ans Werk gemacht, um das Deutsche Reich zu zerstören. In München hat eine bewaffnete Horde die bayerische Regierung gestürzt und den Ministerpräsidenten von Knilling verhaftet und sich angenommen, eine Reichsregierung zu bilden, und den General Ludendorff zum angeblichen Befehlshaber der Reichsarmee, Herrn Hitler, der erst vor kurzer Zeit die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat, zum Leiter der Geschicke Deutschlands zu bestimmen. Es bedarf keines Hinweises darauf, daß diese Putsch-Beschlüsse null und nichts sind. Wer diese Bewegung unterstützt, macht sich zum Hoch- und Landesverräter.

Verhaftung Ludendorffs?

Nach dem Wiener "Acht-Uhr-Abendblatt" soll Hitler nach dem Münchener Putsch entflohen sein, während Ludendorff sich im Gebäude des Kriegsministeriums mit einem Kreis von Anhängern verzweifelt wehrte. Zwei Bataillone der Reichswehr sollen zum Sturm gegen das Kriegsministerium angefeuert worden sein. Nach einer anderen Meldung soll Ludendorff am 9. November bei den Kämpfen auf dem Opernplatz gefangen genommen, nachmittags aber gegen Ehrenwort wieder freigelassen worden sein. Hitler soll verwundet sein. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Die Macht ist vollständig in Kahr's Händen.

Hitler hatte v. Kahr mit dem Revolver in der Hand zum Anschluß an seine "Regierung" gewungen. Am Morgen nach dem Putsch nahm v. Kahr seine erpreßte Entlastung zurück und wandte sich gegen Hitler. Hitler hatte sämtliche Mitglieder des Kabinetts v. Knilling und diesen selbst verhaftet.

Rheinland und Ruhrgebiet erhalten eine eigene Währung.

Errichtung einer Notenbank in Köln.

Die bisher geheim gehaltenen und nur eingeweihten bekannten Vereinbarungen zur Schaffung einer einheitlichen Währung für das besetzte Gebiet haben in diesen Tagen feste Form angenommen. Nachdem die Verhandlungen zwischen dem bekannten Bankier Louis Hagen von deutscher Seite und Lirard, dem Verhandlungsleiter auf französischer Seite, wegen Schaffung einer einheitlichen Währung zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, hat sich, wie verlautet, der Bankier Hagen nach Berlin begeben, um von der Reichsregierung die Zustimmung zu dem Planen zu erlangen.

Über diesen Plan wird bekannt, daß in Köln eine neue Notenbank errichtet werden soll, die sich mit der Ausgabe eines wertbeständigen Zahlungsmittels für das besetzte Gebiet befassen soll. Als Dedungegrundlage steht bereit die Summe von 100 Millionen Goldmark zur Verfügung, und zwar zur Hälfte in Gold oder Devisen, zur anderen Hälfte in Warenwechseln. Beteiligt wurde deutsches Kapital mit 55, französisches und belgisches zusammen mit 30 und englisches mit 15 Prozent.

Als Leiter der Bank nenni man Geheimrat Louis Hagen als ersten Präsidenten, als zweiten einen Franzosen. Im Ruhrgebiet bezeichnet man einerseits die Schaffung der neuen Währung als unausbleibliche Folge der wirtschaftlichen Abschaffung des besetzten Gebietes, hält aber andererseits nicht mit der Kritik zurück wegen der Gewissensbisse dieses Planes vor der Öffentlichkeit, und äußert schwere politische Bedenken.

Weiterer Billionenraub.

Aus Berlin wird gemeldet: Am 2. November wurden in der Druckerei Grünewell in Dortmund 910 Millionen Mark und am 5. in der Druckerei Girardet in Essen 500 Millionen Mark beschlagnahmt. Die Gesamtsumme der von den Franzosen und Belgien bisher requirierten Reichsbankgelder hat damit 10.000 Millionen Mark überschritten.

Die Pfalz in der Gewalt des Separatistengesindels.

Im Laufe des Donnerstags kam es, wie W. T. B. meldet, in Kaiserlantern mehrfach zu Überfällen der Sonderbündler auf die Bevölkerung. Von Mittag an durchzogen die Sonderbündler fast ununterbrochen die Straßen der Stadt und feuerten in die Luft. Die Erbitterung der Bevölkerung ist aufs äußerste gestiegen, zumal die Franzosen offen die Partei des Separatistengesindels ergriffen. Es kam zu einer Schlägerei, wobei ein Sonderbündler totgeschlagen und drei schwer verletzt wurden. In den Straßen der Stadt dauerte die Schlägerei der Separatisten den ganzen Mittag und Nachmittag an. In der Gegend von Kaiserslautern haben

seit diesem Tage freien die Banditen der "Rheinischen Republik" ihr Spiel.

Médecin II., diesen Namen hat sich in den ersten Novembertagen des Jahres 1923 General de Meix "ehrlich" erworben. "Die Arbeiter können die Fabriken zerstören, ich werde sie nicht daran hindern," sprach de Meix zu den zu ihm befohlenen Industriellen. "Ich bin nicht der Gendarmer für die Bürger und Beamten und habe nicht nötig, sie vor den Kommunisten zu schützen," erklärte er den Vertretern der bürgerlichen Parteien, die ihm gegenüber die Teilnahme an den Hochverratsplänen eines Hoffmann und Genossen verneigten. Unvergessen bleibt, wie der General die Bauern aufzuhoben suchte, den Arbeitern für ihr deutsches Geld keine Kartoffeln mehr zu verkaufen, und ein historisches Dokument wird jetzt jene "Information" bleiben, in der er die Arbeitslosen-demonstrationen nur so lange verbot, als seine Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen wegen der Einführung der Frankenwährung dauerten.

Die Regierung der Zuchthäusler.

Die "Frankfurter Zeitung" veröffentlicht einige Notizen über das Vorleben von Separatistensherrn, die auf Einsicht in ihre Personalakten beruhen.

Wir erfahren daraus u. a., daß der Lokalkommissar für Kirchen und Schulen 22 mal vorbestraft ist und früher Bordellwirt war. Der Kommissar für öffentliche Sicherheit hat wegen Tortur und Diebstahl gesessen. Der Polizeichef blieb auf einen Straftauch zurück. Der Mann der Volkswohlfahrt, ein früherer Hausbursche, hat eine Unterschlagung auf dem Korbholz. Der Kommissar für Verkehrsweisen, einst Ausläufer, ist 28 mal vorbestraft. Der Leiter des Armenwesens war der Wissendung angeklagt. Der Chef der Bucherpolizei beginnt Unterschlagungen. Der Kommissar für Militärdienstpflicht jaß im Gefängnis wegen Fahnenflucht.

Ein Belgier über die Sonderbündler.

Der Vertreter des Brüsseler "Peuple", der während der separatischen Unruhen im Rheinland weilte, schreibt unter der Überschrift "Gefinde" über die Zusammenziehung der rheinischen Truppen: "Als ich von Köln nach Brüssel fuhr, sah ich im Bahnhof von Aachen eine Abteilung von rund 700 Separatisten ankommen. Sie hatten als Uniform eine grüne Mütze. Die Führer trugen die grün-weiße Armbinde. Jünger und Leute: ich habe nie eine solche Vereinigung bestialischer Gesichter gesehen. Leute, die zu allem entschlossen sind, die sich dem Meißtenden verkaufen, immer bereit, wenn man morden und plündern kann: Gefinde! Die 700 Burschen, von denen ich spreche, haben sich dann in den beiden Wartsalons des Bahnhofs verteilt. Sie hatten an jedem Eingang einen Wächter mit einem Knüppel aufgestellt und ließen in den Saal nur Belgier und die Deutschen, die einen Platz der rheinischen Regierung" hatten. Das geschah in einem Bahnhof der Regie der rheinischen Bahn, der also der Kontrolle der belgischen Behörden untersteht. Mit welcher Berechtigung erlauben sich die Separatisten diese Handlungen? Ich vergaß zu erwähnen, daß einige der Führer den Degen trugen. Nochmals: auf Grund welcher Berechtigung?"

Französische Einmischung verbietet.

Gegenüber der halbmilizialen Pariser Meldung, daß der Berliner französische Botschafter angewiesen sei, der deutschen Reichsregierung zu erklären, die französische Regierung würde die Errichtung einer deutschen Militärdiktatur nicht dulden, wird an Berliner autoritären Stelle erklärt, daß eine derartige Einmischung der französischen Regierung in eine rein innere Angelegenheit von hier aus grundsätzlich zurückgewiesen werden würde. Bissher ist der angekündigte Schritt des hiesigen französischen Botschafters bei der deutschen Reichsregierung freilich noch nicht erfolgt.

Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands soll für die nächsten drei Jahre festgestellt werden.

Die Verhandlungen über die Einführung des Prüfungsausschusses werden jetzt ausschließlich zwischen Paris und Washington geführt. London ist gegenwärtig an der Diskussion nicht beteiligt. Nach der "Daily Mail" schlägt Frankreich vor, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die nächsten drei Jahre festgestellt wird. Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" schreibt, es sei unwahrscheinlich, daß irgend eine britische Note über den Sachverständigenaustausch nach Paris gefandt wird, bevor die französisch-amerikanischen Besprechungen beendet seien.

Ein Engländer über Poincarés "militaristische Diktatur".

Das Mitglied des Parlaments Morel (Arbeiterpartei) sagte in einer Rede in Dundee u. a., Poincaré und seine Generale hätten zur militärischen Diktatur in Europa über den gesetzlichen Körper Deutschlands. Der erbitterte Feind Großbritanniens könnte nicht ein diplomatisches Instrument unterzeichnet haben, das der Sicherheit, den Interessen und der moralischen Stellung Großbritanniens in der Welt größerer Schaden zufügte als der Vertrag "Bergerac".

Die französische Antwort an die Schweiz.

Die französische Antwort auf die schweizerische Note wegen der Freizone wurde dem Pariser Gesandten der Schweiz übergeben. Nach den vorliegenden Angaben zu urteilen, bleibt Poincaré bei seiner Absicht, die Freizone aufzuhaben, erklärt sich aber bereit, mit dem Bundesrat den Meinungsaustausch fortzuführen, und sogar damit einverstanden, daß die Angelegenheit, falls die franco-schweizerischen Besprechungen ergebnislos verlaufen sollten, zur Beurteilung einem Schiedsgerichtshof unterbreitet werde.



PHILIPS ARGENTA

Martho Die glückliche Geburt eines gesunden
Zwillingssäckchens zeigen hocherfreut an
Joachim Koenigk u. Frau Ruth geb. Hecker.
Ostrów, den 9. November 1923.

Am Mittwoch, dem 7. November, nachmittags 5 Uhr, starb unser Aufsichtsratsmitglied,

Herr Friedrich Bröcking.
Der Verstorbene gehörte seit der Gründung dem Aufsichtsrat unserer Genossenschaft an und hat durch sein großes Interesse und seine Mitarbeit sich ein gutes Andenken in der Genossenschaft gesichert.

Posen, den 10. November 1923.

Konsumverein in Posen.
Vorstand und Aufsichtsrat.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte, treue Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Ottolie Sauer
geb. Gleise,
im 85. Lebensjahr.

Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen
Willy Sauer.

Bistupice, den 10. November 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

S. ANKER, DANZIG
kauf laufend
Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Erbsen, Peluschen und alle anderen Saaten, Kartoffelmehl, Kartoffelflocken, sowie sämtliche Kartoffelfabrikate. Ofterten erbettet.

Tel.-Adr.: Kleieanker, Danzig. Tel. 83, 385, 393.

Leistungsfähige Schokoladen- und Zuckerverarbeitungs-Fabrik der Freien Stadt Danzig sucht zum Betrieb ihres Erzeugnisses vertrauenswürdigen, bestiegengesetzten

Betreter für den Bezirk Posen.

Ausführliche Angeb., mit Angabe von Referenzen unter A. 9978 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Fabrik-Kartoffeln
sowie
Kartoffel-Fabrikate
kauf und erbittet Angebote
Emil Frühling, Poznań
sw. Marcin 45
Drahtadr.: „Sadzonki“. Tel. 3099 u. 5849.

Besucht s. bald oder 1. April n. J. einen tüchtigen **Gutschmied m. Gesellen** der mit famili. landw. Maschinen vertraut sein muss, ebenso seinen tüchtigen **Stellmacher**, an Güterverwaltung **Rojeczyn**, Voss und Bahn Bojanows. 1923 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erklärung!

Die Pomorska Spółka Okowiciiana — die Pommerellische Spiritusverwertungs-Genossenschaft — bringt in den „Danziger Neuesten Nachrichten“ vom 27. Oktober cr. Nr. 250 und zwar auf Seite 10 einen Artikel über ihre Sitzung vom 22. Oktober 1923 in Graudenz.

In diesem Artikel erklärt die Pomorska Spółka Okowiciiana, dass ihre Mitglieder (Rohspiritus-Brennereien) in der vergangenen Campagne für ihren Spiritus 0,06382 Doll. erhalten hätten. Die Brennereien, die dagegen Nichtmitglieder sind und ihren Spiritus im freien Verkehr verkauften, hätten nur 0,049697 Doll. erhalten.

Da wir unseren Rohspiritus in der Hauptsache von denjenigen Brennereien, die Nichtmitglieder der Pomorska Spółka Okowiciiana sind, in Pommerellen und in Posen erwerben, erklären wir, dass die Behauptung der Pomorska Spółka Okowiciiana in bezug auf die Preise nicht der Wahrheit entspricht. — Wir erklären vielmehr, dass die bei der Pomorska Spółka Okowiciiana **nichtangeschlossenen Brennereien** 50/80% für ihren Spiritus mehr erhalten haben wie die Mitglieder der Pomorska Spółka Okowiciiana.

Auch die jetzt noch von der Pomorska Spółka Okowiciiana angekündigten Nachzahlungen, welche in entwerteter Polenmark auf die Lieferungen im vergangenen Jahre erfolgen sollen, ändern nichts an der Tatsache, dass die Mitglieder der Pomorska Spółka Okowiciiana ihren Spiritus sehr schlecht bezahlt erhalten haben, wie schon oben angeführt.

Dass auch in diesem Jahr wiederum die Mitglieder der Pomorska Spółka Okowiciiana ihren Spiritus schlechter bezahlt erhalten haben als die Nichtmitglieder, geht daraus hervor, dass vorläufig nur ein Abschlagspreis von 20 schw. Cts. ge- zahlt wird, wogegen die nichtangeschlossenen Brennereien im freien Handel für ihren Spiritus ungefähr das Doppelte erhalten und auch die Nachzahlungen.

J. Schmalenberg, Akt.-Ges., Danzig,
Spiritus-Raffinerie und Weinbrennerei,
Grabengasse 6, Abegg-Gasse 1e.
Telephon: 818, 608, 8271, 7257.

Empfehle mein reichlich assortiertes Lager in vorzüglichem

Jamaica-Rum
u. Arac de Batavia
originalem französischen Kognak
originalem Weinbränden und
Kognak-Verschnitt bester Qualität
sowie in Likören der bekanntesten Häuser wie Bols,
Baczewski, Kantorowicz etc.

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung
A. Glaßiss (vorm. Gebr. Andersd.), Alter Markt 50 u. 42.
Telephon 3400. Sgeklindet 1894. Telephon 3400.

Konditorei L. Hirschlik

ul. Pocztowa 33
empfiehlt täglich

frische Pfannkuchen u. Gebäck

in bekannter Göte.

Besonders zu empfehlen zum Martinsfest **la Martinshörnchen**

Bum 1. Dezember d. J. suche firme

Gutssekretärin,
firm in Polnisch, Deutsch und Niedn. Kein Familienantritt.
von Bogen, Brzezie, Pleszew.

Buchhalterin
gesucht für sofort, die beide Landbesprachen beherrsch. und Maschine schreibt, eventl. auch Anfängerin. Beugnisabschiffen und Gehaltsansprüche bei freier Station erbitten
Bleeker-Kohlsaat, Wielka Słupia, pow. Środa.

Suche zum 1. Januar 1924

Wirtschaftsassistenten.
Polnische Sprachkenntnisse. Bedingung. Beugnis und Gehaltsansprüche an
Stegmann, Kaczagórka, pow. Koźmin.

M. B. Germania
Sonntag, nachm. 4 Uhr
Gemütliches
Beisammensein
im Klubhause.
Die Mitglieder werden gebeten
auch bei ungünstiger Witterung
völlig zu erscheinen. 9971

Student erteilt
Nachhilfeunterricht
in Deutsch, Französisch,
Latein und Griechisch.
Off. unter 9966 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spanischer
Privatunterricht
gesucht. Ang. u. 9979
a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Beteiligung
tätig, evtl. still, mit größerem
Kapital, an sicherem Unter-
nehmen gefügt. Off. u. A. W.
9972 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Heirat! Reiche Ausländerinnen u. ver-
mög. deutsche Damen wünschen
günstig. Heirat. Herren,
a. ohne Verm., gibt kosten-
Auskunft Staben, Berlin
N. 113, Stolpischestr. 48.

2 Freundinnen,
gebilb., evang., aus Kreisstadt
suchen auf diesem Wege mit
besseren Herren in Briefe
wechsel zu treten zwecks
späterer Heirat.

Nur ernstgemeinte Offerten in
Bild und G. 9974 an die
Geschäftsst. d. Blattes erb.

Heirat.
Selbstbg. Landwirt, evgl., 96
Jrg., heilig, sucht Landwirts-
tochter, wirtschaftlich tüchtig, in
der Häuslichkeit erfahren und
mit angenehmen Äußen. Ver-
mögen Nebensache. Damen im
Vergleich dieser Eigenschaften
wollen vertrauensvoll ihre Adre-
se unter „Hausfrau“ an die Geschäftsst. d. Bl. senden.

Haussmädchen
für Alles, anständig, ehrlich,
mit Kochenkenntn., für kleinen ruh-
deutschjähd. Haushalt per
1. Dez. verl. Bedingung: Gute
Zeugnisse oder Empfehlungen.
Off. um. 9984 a. d. Gesch. d. Bl.

Stellengebühr

Maschinist

in ungünstiger Stellung-
verheir. kleine Familie, tüchtig.
Reparatur, vertraut m. allen
landwirtschaftl. u. Industrie-
Maschin., Dampf- u. Motorer-
Betrieb, beider Landesprach-
in Wort und Schrift mächtig-
ster Werkstatt m. Drehscheibe
selbst ein, sucht, gefügt auf
gute Zeugnisse vom 1. April
1924 Stellung, am liebsten
auf Großgrundbesitz oder in
anderem Unternehmen. Werte
Gutschriften unt. S. B. 9701
an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

25jähr. Landwirtsohn,
ledig, der deutsch. und poln.
Sprache in Wort u. Schrift m.
sucht Posen als Aufsichter
b. Herrschaft ob. auf Gut-
Gef. Ang. unt. M. 9872 an
die Geschäftsst. dieses Blattes.

Hausdame
mit besten Zeugnissen sucht
Stellung in Frauenlorem
Haushalt p. bald ob. später
Land bevorzugt. — Angebote
unt. G. B., Krotoszyn, ul.
Ravica 6.

(9917)

Lüttiger, erfahrener
Oberinspektor
ledig, der deutsch. und poln.
Sprache in Wort u. Schrift m.
sucht Posen als Aufsichter
b. Herrschaft ob. auf Gut-
Gef. Ang. unt. M. 9973 an die
Geschäftsst. d. Bl.

Gottes Lachen.

In einer holländischen Schule wars — so erzählte im vorherigen Jahre auf der Tagung der kontinentalen Konferenz für Innere Mission in München ein holländischer Abgeordneter — in der deutschen Sprache. Die Kinder sollten Sätze aus der Form der Gegenwart in die Vergangenheit übertragen. Als Beispiel wählte der Lehrer das Sprichwort: „Der Mensch denkt, Gott lacht.“ „Sehe das in die Vergangenheit!“ Da gibt ein Kind die Antwort: „Der Mensch lachte und Gott — — lachte.“

O du heilige Kindes einfalt, wie hast du da eine wunderbare Wahrheit ausgesprochen, ohne sie zu ahnen! Oder ist nicht in Wahrheit so? Da dachten wir Menschen in unserer Sturzflucht, es gäbe keinen Rat und keine Hilfe für uns in unserer Not — — und Gott lacht unserer Angst und Furcht. Denn wo wir nur dunkle Wege sahen, da sah er dahinter hell leuchtende Ziele, und wo wir keinen Rat mehr wußten, da hatte er schon längst die Mittel bereit, uns zu helfen. Und wiederum — wir dachten, Großes und Herrliches zu vollbringen und bauten uns Schlösser in die Luft mit goldenen Zinnen und ragenden Türmen — — und Gott lachte unserer kindlichen Pläne und Gedanken. Denn er hatte mit uns ganz anderes vor. Über wir dachten, ihm etwas zuwider tun zu wollen und ihm trocken zu können, und empörten uns wider ihn und sagten ihm „Fehde an — — und die ganze Welt von heute steht ja im Kampf mit Gott und seinem Wort und Reich — —. Aber „Warum toben die Heiden und die Völker lehnen sich auf wider den Herrn und seinen Gesalbten? Lasset uns zerreißen ihre Bände und von uns werfen ihre Stricke. Aber der im Himmel wohnt, lachet ihnen und der Herr spottet ihrer“. Ja, das ist gewiss. Was wir auch denken und räten — Gott sieht im Regimenter und führt die Dinge nach seinem Rat hinaus und lacht unserer Torheit.

B. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. November.

Die Unterhaltungsbeilage

Auf heute wegen Platzmangels wegfallen. Sie wird einer der nächsten Nummern unseres Blattes beigelegt werden.

Schriftleitung des „Posener Tageblattes“.

Vorbildliche Opferspendigkeit für die Altershilfe.

Ein besonders hochherziges Beispiel von Opferspendigkeit gab die Gemeinde Morasko (fr. Nordheim), die einen Wagen mit den schönsten Lebensmitteln, wie Speck, Milch, Mehl, Kartoffeln, Mohrsüßen und Wullen der Altershilfe für die Suppenküche gespendet hatte. Wir sprechen hiermit noch einmal unsern herzlichsten und wärmsten Dank aus und hoffen, daß sich auch noch viele andere gute Geber finden werden, damit die Altershilfe all die große Not lindern und den Alten durch die Suppenküche weiter ein kräftiges Mittagbrot dreimal in der Woche geben kann. Wohlfahrtsdienst Altershilfe.

November-Sternschuppen.

Bekanntlich haben wir in unserem Erdreich Gelegenheit, im August und im November, falls der Himmel klar ist, Sternschuppenfälle zu beobachten und uns bei jedem Anblick irgend etwas zu wünschen, was nach der Ansicht zahlreicher Mittteleuropäer in Erfüllung geht. Für die astronomische Wissenschaft sind die Sternschuppen heut kein Rätsel mehr. Vor fünfzig Jahren vertrat man noch allgemein, in ihren meteorologischen Erscheinungen unserer Erdatmosphäre erstaunlich zu müssen, obwohl von älteren Physikern, namentlich Gladny, einen kosmischen Ursprung annahmen. Jetzt wissen wir, daß die Sternschuppen Auflösungsprodukte von Kometen sind, die sich in ungezählten Milliarden im Weltall befinden und in Regelschritten um die Sonne bewegen. Ihre Schnelligkeit beträgt 20 bis 80 Kilometer in der Sekunde, sobald sie die Erdatmosphäre erreichen. In einer Höhe von 100 bis 190 Kilometern entzünden sie sich und verbrennen vollständig, wenn sie klein sind, oder fallen als Meteorite zur Erde herab. Der gleiche Meteorit, soweit man sie gefunden hat, wiegen 1 bis 10 Kilogramm, oft aber auch noch mehr. Der größte Meteorit, die sog. Ballastmaße, im Gewicht von 140 Ztr., fiel in Sibirien nieder. Wann das geschehen ist, läßt sich freilich nicht feststellen. Unter den Einzelmeteoren gibt es aber auch ganze Meteorshämme, die kometenartig gemeinsam ihre gezeigte Bahn ziehen. Erzeugt die Erde auf ihrem Lauf um die Sonne eine solche Bahn von Meteorwolken, so findet ein besonders starker Sternschuppenfall statt. Derartige Fälle kennt man im Jahreslauf insbesondere im September vom 12. bis 14. November kommen aus dem Sternbild des Löwen, die gegen Ende November aus dem Sternbild der Andromeda.

Statistisches aus der Stadt Posen.

Den „Wiedomski Statystyczny“ entnehmen wir folgende Angaben über Ehen, Geburten, Todesfälle usw. im Monat September in der Stadt Posen:

Es wurden insgesamt 145 Ehen geschlossen. Davon waren 45 Mischungen und eine rein deutsche Ehe. Dem Bekenntnis nach kamen 138 rein katholische und 3 rein evangelische Ehen zustande, die übrigen waren gemischte Ehen. Juden heirateten im Beobachtungsmonat nicht. 17 Witwer und 9 Witwen traten wieder in den Ehestand. 18 weibliche Heiratslustige verehelichten sich im Alter von noch nicht 20 Jahren. Die meisten Ehen wurden im Alter von 20—24 Jahren geschlossen. Geburten wurden im Alter von 20—24 Jahren verzeichnet. 448 Lebendgeborenen stehen 18 Totengeburten gegenüber. 71 uneheliche Kinder kamen lebend zur Welt. 5 Kinder entstammten evangelischen bzw. deutschen Eltern. An Todessällen notierte man 263. Es starben mehr männliche als weibliche Personen; der Nationalität nach 248 Polen und 14 Deutsche. Die meisten Todesfälle wurden im Alter bis zu 5 Jahren verzeichnet. Der Fort- und Zugangsbericht gestaltete sich so, daß Posen um 200 Personen zunahm. In der Spalte des Auslandswertehrs findet sich die Zugangsgriff 100 und die Abzugsziffer 208. Die natürliche Zunahme der Bevölkerungszahl betrug im September 185, so daß Posen am 30. September 188 132 gegen 182 122 Einwohner im Vorjahr zählte.

Fahrplanänderung. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Am 12. November an verkehrt der Zug Nr. 787 (ab Posen 4,15 nachmittags, an Mittwoch 7 Uhr abends), der bisher Anschluß nach Breslau hatte, nur bis Rawitsch.

Ein Kronbergfest fand heute früh 8 Uhr in der Pfarrkirche statt für die bei den Streikwahlen in Krakau ums Leben gekommenen Offiziere und Soldaten.

Annahme Preiserhöhung der Monatskarten. Die Straßenbahn macht im „Tagesblatt“ bekannt, daß auch alle Monats- und Re-

arten, Schülerblöcke vom 16. d. Mts. um 100 v. H. teurer werden. Auf die bisherigen Karten kann man also nur bis 15. November abends fahren; will man auch bis Ende November die Straßenbahn benutzen, dann muß eine zweite bzw. eine Zusatzmarke gekauft werden, die aber auf die erste Marke nicht geklebt werden darf, um die Kontrolle zu erleichtern.

bw. Abwanderung nach Frankreich. Infolge der Arbeitslosigkeit herrscht ein starker Andrang in den Arbeitsämtern. Die Industriearbeiter werden von dem Arbeitsamt am Capuchinplatz, die Landarbeiter von dem Auswanderungsamt in der ul. Orzeszkowskie Nr. 15 (fr. Schillerstr.) abgesandt. Die Leitung der Abwanderung für jugendliche Personen (hier kommen nur Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren in Betracht) hat der Dienstbotenverein „Tow. Szubzy Zejskiej“ von Sw. Josef übernommen. Ein derartiger Mädchentransport ist im Laufe der vergangenen Woche nach Frankreich gesandt worden. Diese Transporte leitet ein Vereinsleiter. Mitte dieses Monats folgt ein neuer Transport. Die Mädchen erhalten Arbeit in den französischen Seidenfabriken. Erwachsene weibliche Arbeitskräfte müssen den Nachweis führen, daß sie auf dem Lande geboren und beschäftigt gewesen sind.

Deutscher Theaterverein. Wie wir erfahren, hat sich die Leitung des Theatervereins in Abtragung der vielen Bitten entschlossen, noch in diesem Monat mit einer neuen Inszenierung an die Öffentlichkeit zu treten. Die künstlerische Leitung hat die Eröffnungsvorstellung des einaktigen Schauspiels „Herrn“ in der Firma Sudermann am 11. November ausgesetzt. Die Schwierigkeiten haben sich in letzter Zeit wiederum derartig vergrößert, daß der Verlust nur gelingen kann, wenn sämtliche Kreise des Bürokums ihn unterstützen. Damen und Herren, die Lust haben, in den Aufführungen des Vereins mitzuwirken, ganz gleich ob Mitglieder oder nicht, werden gebeten, sich am Freitag, dem 16. d. Mts., in den Räumen der Deutschen Sejmfraktion, Wallstraße 10, einzufinden. Es wird dort unter Oberleitung von Frau Anna Starke, die sich in liebenswürdiger Weise auch in diesem Jahr dem Verein zur Verfügung gestellt hat, eine Besprechung und Besetzung der Rollen der zunächst aufzuführenden Stücke stattfinden. Außerdem gibt der Verein bekannt, daß in der Firma Guimond, Sw. Martin, Gasse 11, Gdansk, eine Werbestelle ausgelegt ist, in der sich jeder eintragen kann, ohne irgend eine Verpflichtung einzugehen. Zur Aufbereitung der Kulissen, sowie zur Anfertigung von Büchernmaterial hat der Deutsche Theaterverein einen Fonds geschaffen, dessen Konto bei der Posener Landesgenossenschaftsbank, Bajazowa 3, geführt wird. Der Verein bittet Kunstreunde, die ihn auch finanziell unterstützen wollen, um Zahlungen auf dieses Konto.

Konzert. Das angekündigte Konzert der Geigerin Maria Graiver findet heute, Sonnabend, abends 8 Uhr im Großen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt.

X Der Kirchenchor der Christuskirche hält seine Probe nicht, wie im Kirchenkalender irrtümlich angegeben, am Dienstag, sondern erst am Freitag abends 8 Uhr ab.

X „Ach, du hast die Gans gestohlen.“ Seit Februar d. J. wurden die Einwohner der ehemaligen Vororte Wilda, St. Lazarus und Jersitz durch fortgesetzte gleichartige Einbruchsdiebstähle in Schreinen gesetzt, bei denen die Diebe durch Herausziehen der Rücken- und Baudezimmerscheiben in die Wohnungen drangen und dort Millionenverteile stahlen. Den Dieben kam dabei wiederholtd das Glück zu Hilfe. In einem Hause schlug ein in der Stube des von Einbrechern besuchten befindlicher Hund scharrt an, aber der mit dem Besuch Bedrohte holt dem Hund die Schnauze zu, damit das Kleine Kind von dem Gebell nicht erwache. Der Kriminalpolizei bereiteten die fortgesetzten Einbrüche manche schlaflose Nacht infolge der zahllosen Streifen, die zur Festnahme der Einbrecher, leider jedesmal erfolglos, unternommen wurden. Jetzt ist sie der verwegeneren Einbrecherbande durch einen Zufall auf die Spur gekommen. Gestern war wieder eine Wohnung in der ul. Niegolewska 16 (fr. Auguststr.) befreit und um Werte von 400 Millionen Mtl. darunter eine Gans, erleichtert worden. Ein Kriminalbeamter hatte nun gestern einen auf der Tischerei wohnhaften Arbeiter Wincenty Paterski in einer anderen Angelegenheit aufzufinden und überraschte ihn gerade dabei, als er in der ul. Niegolewska 16 gestohlene Gans abriss. Da er bei ihm auch einen dort gestohlenen Überzieher vorfand, so hatte er einen der Einbrecher erwischt, und damit war auch die Spur seiner beiden Mitkompagnen gefunden. Diese führte nach Katowice zu den beiden Arbeitern Theodor Kuszecki, 21 Jahre alt, und Leon Kozierski, 20 Jahre alt. Alle drei wurden verhaftet und mißten den Weg ins Polizeigefängnis antreten. Bei der in Katowice Verhaftung wurden die übrigen in der ul. Niegolewska gestohlenen Sachen beschlagnahmt. Die drei haben sich bisher zu zwölf großen Einbruchsdiebstählen bekannt. Eine große Menge von Wäsche- und Bettwäschesetzen, deren Eigentümer noch nicht bekannt sind, lagern bei der Kriminalpolizei. Zudem gegen 21, wo sie bestohlt werden können.

X Festnahme von Spießen. Gestohlen wurde gestern ein Stanislaus Staniszewski, der verschwundene Kortendiebstähle ausgeführt hat, und zwar je einen in der ul. Dąbrowskiego 21 (fr. Große Berleiterstr.), ul. Mostowa 3 (fr. Posedomskastr.) und ul. Młyńska 2. Ferner wurden gestern hier Taschenräuber festgenommen, und zwar auf dem Wochenmarkt des Capuchinplatzes der aus Polen stammende 16jährige Josef Galubowski, der einen Stein Gelo aus der Tasche ziehen wollte; er hat sich noch zu verschiedenen anderen Diebstählen bekannt, so zu einem vom 24. Oktober mit 75 000 Mtl., am 31. Oktober von 150 000 Mtl. und am 2. November von 350 000 Mtl., die sämtlich gegen Frauen vom Lande verübt wurden. Geschädigte können sich bei der Kriminalpolizei melden. Ferner wurden noch als Taschenräuber festgenommen die beiden 19jährigen Ladislaw Chlecki und Leo Matczek, sowie der 18jährige Wiesław Gembler. Auch sie hatten ihre Tätigkeit hauptsächlich auf den Wochenmärkten ausgeübt. Einem wurde eine silberne Taschenuhr mit der Frischzeit: „Andenken zur Hochzeit“ abgenommen. Endlich wurde noch gestern ein geübter Junge in einem in der Kirchstraße wohnhaften Józef Kaczmarek festgenommen, der sich in einem Taschen-Schuhwarengeschäft ein Paar Lederschuhe vorzeigten ließ und mit ihnen, nachdem er sie angezogen hatte, das Weite suchte — unter Verübung einer Falschung seiner alten, wenig solifähigen Fußbekleidung.

X Große Diebstähle. Gestohlen wurden gestern: von einem Wagen ein der ul. Brodzka 15 (fr. Breslauerstr.) 15 Kgr. Schafwolle im Wert von 10 Millionen Mtl., einem Geste eines Schankwirtschaft in der ul. Woźna (fr. Büttelstr.) 100 Millionen Mtl., einer Dame auf dem Wochenmarkt 1110 000 Mtl., vom Hofe des Hauses ul. Gajowa 3 (fr. Marienstr.) eine Kiste mit Anzug, Schuhe, Männlein und Strümpfen im Wert von 50 Millionen Mtl.

X Beschlagnahmte Diebstähle. Auf dem 2. Polizeikommissariat in der Gr. Gerberstr. befindet sich ein gelber Winterklaubmantel, ein Coyercoatüberzieher, sowie mehrere Akten der Schneidemühle Wreschen 1. Serie Nr. 467 mit Talons. Die Gegenstände röhren sämtlich aus Diebstählen her.

X Zugelaufen ist in Krzesinek-Mühle, Gr. Posen-Ost, eine schwärz-weiße Kuh mit Bleisse, die vermutlich irgendwo gestohlen worden ist. Der Eigentümer kann sich bei der dortigen Polizei melden.

X Polizeilich festgenommen wurden gestern: 5 Betrunken, 3 Obdachlose, 14 Dörnen, 2 Personen wegen Diebstahl, 1 wegen Betruges, 1 wegen Gehlerei.

□ Birnbaum, 9. November. Gestern feierte in dem benachbarten Gorzów das 100. Geburtstag Schepan die Goldene Hochzeit.

Im Bul. 9. November. Den Kaufmannen des

wurden, daß ihnen, falls sie keine Zähler besuchen, das Licht abgeschnitten werden würde. Dieses trat nun nicht ein. Werder sollen die Zähler genommen werden, wenn das Elektrizitätswerk keine hat?

□ Jarotschin, 8. November. Am Sonntag, dem 18. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet in der Halle der deutschen Privatschule (fr. Soldatenheim), ul. Krakowska, ein Konzert statt. Konzertsängerin Erika Wigging-Mann (Sopran) wird u. a. Lieder von Schubert, Brahms, Beethoven singen. Konzertmeister Ehrenberg (Violinist) spielt Grieg, Bériot, Kreisler u. a. Die Begleitung übernimmt Musikkapelle Elisabeth Baessler. Im Hinblick auf den zu erwartenden Kulturgenuß darf von der Bevölkerung des Kreises und der Umgebung für diese Veranstaltung die regste Beteiligung erwartet werden.

p. Neumischel, 10. November. Vergangene Nacht wurde in Linde von einem Speicher ein neuer lederner Treibriemen in einer Lokomotive, 30 Meter lang, 15 Centimeter breit und 6 Millimeter stark, aus einem Stück, im Wert von 200 Millionen Mark gestohlen.

Aus dem Gerichtssaal.

Todesurteil gegen einen Vatermörder.

* Frankfurt a. O., 7. November. Wegen Vatermordes hatte sich der Landwirt Willi Schnabel, 1866 in Neu-Kumersdorf (Kreis Cöpenick) geboren, zuletzt in Eichstädt bei Frankfurt a. O. wohnhaft, vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Er wurde zum Tode verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unserer Lesern gegen Einwendung der Bezugsschulung unentbehrlich abgerufen. Briefliche Anfrage erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Bezeichnung beilegt.

G. St. in S. Ihre Anfrage läßt sich einwandfrei überhaupt nicht beantworten, da eine gerichtliche Entscheidung in der Angelegenheit bisher noch nicht getroffen ist. Die Höhe der von Ihnen ausgewiesenen Summe ebenso die Binszahlung unterliegt freier Vereinbarung zwischen Ihnen und Ihrem Schuldner. Zur Zeit gilt als Durchschnittssatz das 1500 fache des Kapitals. Als Binsatz gilt gegenwärtig ein solcher von 4 v. H. monatlich.

Ein Empörter in P. Sie sind empört, daß alle Morgen das „Posener Tageblatt“ in Form abgerissen an den Anklagetafel in unserem Torweg hängt, und fragen, ob es denn dagegen keine Abhilfe gäbe. Wir antworten: Dagegen sind wir machtlos. Wir können doch keinen Wächter hinstellen. Solches Gesetz würde aber auch noch Gelegenheit suchen und finden, ihr Berührungsvermögen auszuführen. Vergeßen Sie nicht, daß es sich um das „Posener Tageblatt“ handelt. In derartige „Kulturstoffe“ sind wir gewöhnt. Damit aber die Strafpassanten nicht um ihre beliebte Zeitung kommen, wird an jedem Morgen ein Erzähler angeklebt.

R. K. in S. Ob Ihre Firma gerichtlich eingetragen ist oder nicht, zur Führung von Büchern sind Sie unter allen Umständen verpflichtet, und zwar eines Passabuchs, eines Hauptabuchs und einer Kladde. Wenn Sie Ihre Steuererklärung nicht aus den Büchern begründen können, dann ist sie völlig aussichtslos.

E. G. in S. 1. Bei dieser Aktie bedeutet die Notierung 2 Millionen Prozent. Eine Aktie zu 1000 M. kostet demnach 20 Millionen Mtl. 2. Es handelt sich hier um ein sehr gutes Papier, das noch eine große Zukunft hat. Der Kurs ist immer inst. Kupons, mit Ausnahme der bereits eingelösten selbstverständlich. 3. Alle Banken. 4. Ein eigenhändiges Testament braucht weder einem Notar noch einem Gericht übergeben zu werden, sondern kann auch in der Wohnung des Erichters des Testaments aufbewahrt werden.

Bur Beachtung im Handelssteil! Beim Lesen des Debenturkettels ist zu beachten, daß die Notierungen, sofern es nicht anders bemerkbar ist, in immer für 100 Polenmark erfolgen, während alle anderen Debenten pro 1 (ein) Stück notiert werden. Beispiel: Poln. Mark 361 000 = 100 poln. Mark kosten 361 000 deutsche Mark. Neuhör 1780 000 = 1 Dollar kostet 1780 000 poln. Mark.

M. B. Sämtliche Sachen, sofern sie nicht ein besonderes Ausführungsverbot bestehen, können mitgenommen werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Spielplan des Großen Theaters.

Sonnabend, 10. 11., um 7½ Uhr: „Cavalleria Rusticana“, Oper v. Mascagni und „Bajazzo“, Oper von Leoncavallo.

11. 11., nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen: Vorführung der „Tanzkunst.“

Montag, Abends 7½ Uhr: „Carmen“, Oper von Bizet.

Dienstag, den 13. 11., 7½ Uhr: „Die Fledermaus“, Komische Oper von Strauss.

Mittwoch, 14. 11., um 7½ Uhr: „Cavalleria Rusticana“, Oper v. Mascagni und „Bajazzo“, Oper von Leoncavallo.

Donnerstag, 15. 11., um 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“, Oper v. Offenbach.

Freitag, den 16. 11., um 7½ Uhr: „La Bohème“, Oper von Puccini.

Sonntag, letzter Tag

der Vorführung der

III. u. IV. Serie der

Drei Musketiere

im

TEATR PALACOWY

Von Montag, d. 12 d. M.
die 2 letzten Serien zusammen, und zwar

V. Serie:

7 Tage in Gefangenschaft

</

Erstklassiges Wein- u. Spirituosen-Versandhaus
NYKA & POSŁUSZNY
 Telephon 1194 Poznań Wrocławskaya 33/34
 Vereidigte Meßweinlieferanten
 (vinum consecrabile)
 fachmännische, gewissenhafte und
 zufriedenstellende Bedienung.

Die Danziger
SIEMENSgesellschaft G. m. b. H.
 Abteilung in Poznań, Fredry 12, mit
 Unterbüro in Bydgoszcz, Dworcowa 61
 vertreibt ausschließlich Fabrikate der
Siemens-Schuckert-Werke, Berlin.
 Errichtung elektr. Licht- u. Kraftanlagen.
 Revisionen bestehender Anlagen.
 Grosses Lager
 an elektrischen Installationsmaterialien.
 Reparaturwerkstatt in Poznań.

H. Braun, Poznań
 ul. Stawna 10a I
 (früher Teichstraße 10a 1 Tr.)
 empfiehlt konkurrenzlos billig
Woll-, Ulster- u. Baumwoll-
Stoffe
 en gros en détail
 nur erstklassiges Fabrikat, durch
 direktes Beziehen aus der Fabrik
Wäsche, Trikotagen,
 Kinder-Anzüge,
 Arbeits- u. Sonntags-Hosen
 Reelle Bedienung.

Gut
 bis zu 1000 Morgen bei voller Auszahlung,
 evtl. gegen Industriewertpapiere zu
Kaufengesuch.
St. Markowski, Katowice,
 Dyrekcja 3.
8 PS. „Afra“-Motor
 für flüssige Brennstoffe, fahrbar, in bestem Zustande, hat
 preiswert abzugeben. Will, Jagniewice, p. Kiszkowo.

Habe abzugeben:
mehrere Waggons
 schottischer u. norwegischer
Heringe
 und empfehle dieselben zu
 sehr annehmbaren Preisen

Hurtownia Towarów Kolonialnych
 Wł. Trawiński, Poznań
 ul. Wroniecka 12.
 Tel.-Adr.: "WUTRA". Tel. 2743.

Ausschneiden! Ausschneiden!
Postbestellung.
 An das Postamt
 Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Barte)
 für den Monat November 1923
 Name
 Wohnort
 Postanstalt
 Straße
 empfiehlt sich

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Ake.

POZNAŃ-Wjazdowa 9.

Empfehlen zur sofortigen Lieferung:

Kartoffeldämpfer Venzki aller Größen,
 Kartoffelsortierer — Kartoffelwäscher,
 Rübenschneider mit Doppelkamm,
 Häckselmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb,
 Stiftendreschmaschinen — Breitdrescher,
 Getreidereinigungsmaschinen „Ideal“,
 Windfegen „Triumph“,
 Getreidetrieure — Schneckentrieure,
 Tiefkultur- und Zweischarpflege Orig. Venzki,
 Kleereiber, Kreissägen.

Grösstes Ersatzteillager Westpolens.

Jetzt der vorteilhafteste Zeitpunkt zum Ankauf von Kunstdünger!

Wir liefern gegen bar oder im

Austausch gegen Kartoffeln u. Getreide

Thomasmehl, Superphosphat
 in- u. ausländische Kalisalze 20-30-40% u. Kainit
 Kalkstickstoff, schwefelsaures Ammoniak

Poznański Bank Ziemię sp. Akc.

Oddział Rolniczo-Handlowy. Centrale: Poznań, Podgórska 10.

Telephon Nr. 1393, 1394, 3693, 3697.

Eiliale: Bydgoszcz, Katowice, Leszno, Ostrów, Grudziądz.

Tani Sklep

Poznań, Wrocławskaya 15
 (vorm. Breslauerstr.)

verkauft

Stoffe zu Herren-
 Anzügen, Damen-
 kostümen und
 Mänteln.

Herren-
 Garderobe.

Elegante Anzüge,
 chike Hosen,
 seidene Westen,
 Joppen
 und Paletots
 vom einfachsten bis
 zum elegantesten
 Genre,

zu billigsten Preisen

Tani Sklep

Poznań, Wrocławskaya 15
 (vorm. Breslauerstr.)

„TRANSEXIM“

Dom Ekspedycyjno-Handlowy
 w. Eugeniusz Ostrowski
 (concessioniert durch das Finanzministerium)
 Poznań, ul. Fredry 2. — Telephon 18-25
 erledigt Verzollung, Expedition, Abschiffung
 Intasso, Lagerung usw.
 Provision entsprechend den Vorschriften des Zollamts.

Achtung!

Wichtig für Kaufleute

Die Firma „Sila Przemysłowa“ hat die
 Vertretung der größten Woll- u. Baumwoll-
 webereien, Trikotagenfabrik u. Manufakturen,
 die Wolle liefern zu Strümpfen (vierfädig gesponnen) sowie zu Sweater und Teppichen.
 Extra Madura u. aller Art Manufakturen.

Billigste Preise!!

Für Wiederverkäufer Extra-Rabatt.

„Sila Przemysłowa“ hat für die
 Herbst- u. Wintersaison

eine große Auswahl aller Art Wollen, Triko-
 tagen, Sweater, sowie Stoffen zu Herren-,
 Damen- u. Kinderpaletots.

„Sila Przemysłowa“ tauscht vorerwähnte
 Waren gegen Schafwolle aus.

Hauptfahrlager von Wolle, Baumwolle u. Manufakturen

„Sila Przemysłowa“,
 Bydgoszcz, Stary Rynek 16/17, II. Stock,
 Telephon 1189.

Bemerkung: Vom Bahnhof Verbindung mit der
 Straßenbahn mit der Aufschrift „OKOLE“.

Schmutz-Wolle

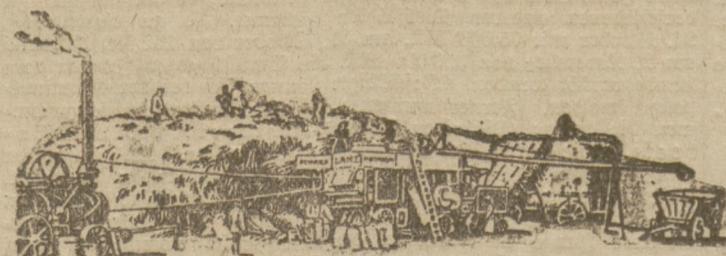
kaufe oder tausche
 und zahlreiche höchste Tagespreise
 Größte Auswahl von
 Strumpf- u. Sweaterwolle.

„ZERSTYL“, Kantaka 6,
 Ecke sw. Marcin.

Achten Sie genau auf die Firma.

Górnośląskie
Przedsiębiorstwo Węglowe Poznań
 Poznań, Waly Zygmunta Augusta 3
 Tel. 1296, 3871 Telegr.-Adresse: Węgla Śląskie
 8321 empfiehlt in jeder gewünschten Menge
 zu den billigsten Tagespreisen

Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Brenn- u. Grubenholz.



LAMM
 Die weltberühmten
Dampfdreschgarnituren
 sind wieder zu haben
 Generalvertretung:
Nitsche i Sp., Maschinenfabrik
 Poznań, sw. Marcin 33.

Schneiderin für eleg. Damengarderobe
 auch außer dem Hause
 Poznań, sw. Marcin 31^{II} I.

Sichtmaschine,
 alle, zu kaufen gesucht.
 Offerten unter B. 9963 an
 d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Auswertungsbewegung an den Börsen.

Bennachläßigte Papiere. — Interesse für Bankaktien. —

Richtunggebende Kurse. — Krakau geschlossen.

Bon allen Seiten beginnt die Presse, die sonst sehr stark für den Effektionsmarkt uninteressiert war, einzelne Momente zu berücksichtigen, um ihre Leser für die Effekte zu interessieren. Leider geschieht es sehr oft leicht und unklar, so daß mitunter ein wirkliches Ziel nicht zu sehen ist. Selbst der "Express Gießendorf" in Posen, eine neu erscheinende Finanzblatt, ist mehr auf den Sensationspunkt als auf wirkliche Finanzberatung zugezogen. In der letzten Woche hat dieses Blatt verschiedene Meldungen über die Bl. Biemian und Wagon Ostrów verbreitet, die zwar im Prinzip richtig sind (diese Aktien sind noch immer sehr stark unterbewertet), die aber fachlich nur Verwirrung anstreben können. Dazwischen das Interesse nur auch hier bemerkbar macht, ist ein gesundes Zeichen, leider wird noch viel zu wenig ein gutes Papier als Wertanlage betrachtet und lediglich durch die Hände gezeigt, um einen Aufschwung, der nur ein reiner Spekulationsgewinn ist, herauszuschlagen. Man wirkt sich aus einem Papier in das andere, und dabei spielt die rein wirtschaftliche Seite nur eine untergeordnete Rolle. Aus diesem Grunde fehlen wir auch noch heute bei vielen Papieren eine ziemlich starke Interessensigkeit. Das ist nicht nur bei uns in Posen, sondern auch in Warschau, Krakau und Lemberg der Fall.

Der stark vernachlässigte Bankaktien hat sich nun in dieser Woche das Interesse besonders energisch zugewendet. Bankaktien konnten ihre Kurse verdreifachen. Das gab in allen Kreisen eine ziemliche Überraschung, wenn auch eine solche Bewegung durchaus schon seit einigen Wochen zu erwarten war. Einige Werte konnten ihre Kurse in dieser Woche nicht behaupten. So ist z. B. Biemian und Przemysłowski wieder etwas abgebaut. Zwischen hat bis auf 350 000 Prozent aufgebaut und sich dort festgehalten. Ähnliche Bewegungen lassen sich auch in Warschau feststellen. Freilich hat sich in Warschau das Interesse verbreitert und nicht nur die Bank-, sondern auch die Industriepapiere mittlerer Kursschäfte ergriffen. Am letzten Börsentag am Freitag, bei einem Dollarstand von 1790 000, bleibt die Tendenz fest. Es notieren: Bankierte: Diskontowny 4900—5800, Bachodn 6000, Bl. Bielski 1950—2000, Handlowy 950, Biel. Biem. 680—625, Pow. Kred. 40—50. Industriekurve: Kleszczewski 2200—2150, Siewi 600—650, Wilej 275, Welt 425, Chodorów 3150, Czestochowa 20 500, Michałów 700, Tom. Fahr. 4375, Kop. Węglowa 5000, Czegiel 585, Ritter u. Camper 5500, Modrzejów 8500, Parowód 285, Rosiak 400, Starachowice 2450, Unja 4750, Ursus 780, Zielonka 8000, Żyrardów 230 000, Włodz 60, Synd. Noln. 1000, Gaberlowsk 4450, Skabel 400, Rasta 175, Nobell 760, Spiritus 1275, Lianina 50.

Die Krakauer Börse hat in dieser Woche wenig Freude erlebt, da der Unruhen wegen keine Sitzungen abgehalten werden konnten. In Krakau ist zwar jeweils immer die Bewegung in Warschau maßgebend, doch wird Krakau auch von Wien stark beeinflußt, weil ein sehr großer Teil der dortigen Papiere sich in österreichischer Hand befindet. Trotz der Unruhen in Krakau ist anzunehmen, daß das Auftreten der Papiere überall inoffiziell erfolgt ist. Lemberg hat sich an Warschau ebenfalls angepaßt, hinkt jedoch hinter dem Kurs immer einen Tag nach.

Die Aufwärtsbewegung, die in dieser Woche an der Posener Börse eingesezt hat, ist auch am letzten Börsentag, dem heutigen Sonnabend, nicht abgeflaut, hat im Gegenteil sich noch verstärkt und auch langsam diejenigen Papiere ergriffen, die sonst am stärksten vernachlässigt worden sind. So hat sich zum Beispiel Hartwig bis auf 50 000 Prozent erholt, um da fest zu bleiben. Bankierte bleiben weiterhin stark gefragt und ziehen an. Am stärksten Bl. Bielski, die heute den Kurs von 400 000 Prozent erreichen kann. Von den anderen Bankwerten werden genannt (in 1000 Prozent): Bl. Poznański 35, Biemian 35—40, Przemysłowski 180, Świdnicka 120, Bl. Świdnica 25—30, Bl. Kołnicki 6, Mlynarski 10, Bl. Centralny 100. Industriekurve wie folgt: Kartal 12, Lafoma 200, Galbana 28, Starog. Fahr. 400, Mlynarska 65—75, Kantorowicz 270, Pendowski 35, Pneumatik 8—10, Bartłomiejski 35, Cukrownia Zduńska 2800, Arfona 140—150, Czegiel 68, Cetar 130—150, Garb. Samicki 60, Roman Mah 2000—2500, Hurt. Stör 25, Poznańska Spółka 80—90, Bl. Biemian 18, Browar Grodziskie 75—90, Blino 60—65, Pafria 40, Unja 100, Luban 3500, Juno 25, Mlyn Biemianski 65, Herzfeld 420, Unja 500, Hurt. Drogerjina 5, Bl. Stolarstwa 120.

Die Devisenkurse haben nach den Vorberichten etwas nachgegeben, aus diesem Grunde begibt sich die Wertespekulation mit ihrem ganzen Kapital auf den Effektionsmarkt. Dieselbe Erreichung wird auch von Krakau, Warschau und Lemberg gemeldet. Die Mittelwerte steigen andauernd. Die großen Werte halten ihren Stand und bewegen sich nur unerheblich nach oben. Das große Interesse für Bankwerte ist anhaltend, weil die Bankwerte am stärksten vernachlässigt geblieben sind. Es ist anzunehmen, daß in der kommenden Woche die Spekulation sich noch auf die heute stark zurückgebliebenen Papiere in stärkerem Maße werfen wird.

Bon den Aktiengesellschaften.

"Rasta" S. A. in Lemberg. Die Generalversammlung findet am 26. 11. 23 nachm. 5 Uhr im Sitzungsraum der Bank Diskontowny Filiale in Lemberg statt. (M. P. 254).

Neu zugelassene Aktien in Warschau: Fr. Martens & Ad. Dabrowski A. B. Baugesellschaft, Suchodolska Fabryka Odlewów S. A. in Kielce (fr. Luwig Starke) Eisenhütte. M. Lefszynski i Ska. in Warschau. Chemische Fabrik Brown-Boveri S. A. Betrieb und Anlagen von elektrischen Antrieben in Warschau. (M. P. 253).

"Chodorów" Zundersfabrik T. A. Die Polnische Bank Przemysłowa in Warschau gibt bekannt, daß die Aktien VII. Emision fertiggestellt sind und von den Aktionären abgeholt werden können. (M. P. 253).

"Samiet & Ska." Dampferberei in Opalenica. Die Generalversammlung findet am 21. November 1923 nachm. 4 Uhr in Polen in der Bank Świdnicka, Aleje Marcinkowskiego Nr. 8 statt. Kapitalsverhöhung. (M. P. 253).

"Tepege" S. A. Bergbaugesellschaft S. A. in Krakau. Auf Beschluß der Gen. Vers. vom 13. 5. 23 ist das Aktienkapital von 300 auf 600 Millionen Mtp. nom. erhöht worden. Die Aktionäre erhalten auf jede alte Aktie eine junge zu nom. 1000 Mtp. zum Emissionskurs von 7 (sieben) Zloty Polist. (Durchschnittskurs der Warschauer Börse.) Die jungen Aktien sind ab 1. 1. 23 dividendenberechtigt. Das Bemühen ist erlischt am 4. Dezember 1923. Die neuen Aktien werden vom 15. 1. 1924 den Aktionären ausgehängt werden. Das Bezugskredit kann ausgeübt werden: Krakau: Bei der Gesellschaft, ul. Staszica 27 — Poł. Bl. Przemysłowa, Bankhaus R. Kipper & Ska, Kred. gl. L. 17. Warschau: Bei der Gesellschaft, ul. Hortex 7. Bl. A. Przemysłowa ul. Boduena 4. Ratiowit: Bei der Gesellschaft, ul. Warszawska 2. 4. Lemberg: Poł. Bl. Przemysłowa, ul. 2 Moja 2. 9. Wien: Polnisch-Osterr. Bank A. G. (fr. Bankhaus Robert Goldschmid), 1. Singerstraße 27. (M. P. 252).

Bon den Märkten.

Warschauer Holzbörse. Preise pro Raummeter in 1000 Polenmark. (Von der Börsedatenstation: Fournierstraße 10 800, Ende zur Verarbeitung 10 500).

Barometer der Devisen in Polen für Oktober.

Die Freude über die Stabilisierung des Dollars hat sich in eine trügerische Freude verwandelt, denn seit unserem letzten Bericht, der sich in den Zahlen des Barometers deutlich auszusprechen beginnt, konnte man auf den Oktober mit ziemlicher Vorsicht einen Durchschnittswert von 1986,5 feststellen. Noch im Monat September entwölfe sich der Dollar, die stabilste aller Währungen, langsam und beinahe lastend. Die Zahlen zeigen eine Entwicklung von 589 auf 745, also eine Monatsdurchschnittsentwicklung von 676. Das hat sich im Beginn des Oktober ganz erheblich geändert, und bereits die erste Dekade bringt ein außerordentliches Anziehen des Dollars und damit eine allgemeine Aufwärtsbewegung aller Devisen in Polen.

Die erste Dekade im Oktober zeigt uns die ganz enorme Steigerung, von 745 auf 1052, aber hierbei bleibt es nicht, und von Tag zu Tag verschärft sich die Lage, und über die Zahlen 1829—2447 enden die Erfahrungen des Monats in der letzten Woche mit einem Dollarindex von 3789. Das gibt einen Monatsdurchschnitt von 2222, gegen einen Durchschnitt von 676 im Vormonat.

Die heutige Mark ist inzwischen so tief gesunken, daß selbst die Warschauer Börse sich nicht mehr die Mühe gibt, sie exakt zu notieren. Es ist ja diese Notierung auch bereits illusorisch geworden, und für unsere Indexberechnungen kommt sie im Augenblick nicht in Frage. Doch es soll noch einmal und immer wieder festgestellt sein, daß die Polenmark sich zwar von der deutschen Mark scheinbar emanzipiert hat, daß sie jedoch mit derselben Stetigkeit den Abgrund zuschwimmt, in dem die deutsche Mark versunken ist. Heute geben diese beiden Währungen, dem oberflächlichen Beobachter wenigstens, ganz getrennte Wege, und dennoch sind die Fäden, die hier verlaufen und hinüber hüpfen, ja sehr miteinander verwebt, daß wir oft vor einem Rätsel stehen, das nur dem Einsichtigen kein Rätsel ist. Diese Verwobenheiten liegen nämlich auf wirtschaftlichem Gebiet, und es sei noch einmal auf das Wort des Redakteurs des "Kurier Poranny" in Warschau verwiesen, der in einer sehr inntiefen Arbeit auf diese Fäden der wirtschaftlichen Verwandtschaft hinweist.

Von den anderen Währungen seien der Dollarbewertung in Polen am nächsten der holl. Gulden mit 2230,25, die Tschechoslowakei

2230,25 und die österr. Krone mit 2230,5 Durchschnitt. Am tiefsten bewertet ist der französische Franc, der einen Durchschnittsstand von 1986,5 zeigt, dann folgt das engl. Pfund mit 2097,5, der ital. Lira mit 2120,5, der belg. Franc mit 2129,8 und der Schweizer Franc mit 2137,5.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Devisen	1. De-	2. De-	3. De-	4. De-	Durch-
	zade	zade	zade	zade	
	1. 10. bis	8. 10. bis	15. 10. bis	22. 10. bis	
	6. 10. 23	13. 10. 23	20. 10. 23	27. 10. 23	
1. Dollar . . .	1052	1829	2447	3789	2292
2. Pfund Sterling . . .	963	1892	2271	3459	2097,5
3. Frank franz. . .	919	1643	2180	3204	1986,5
4. belg. . .	942	1789	2271	3517	2129,8
5. schweizer . .	983	1757	2340	3470	2137,5
6. Mark deutsche . .	—	—	—	—	—
7. Krone öster. . .	999	1805	2479	3639	2230,5
8. tschech. . .	1039	1800	2397	3685	2230,5
9. Gulden holl. . .	1067	1859	2156	3839	2230,5
10. Lira italien. . .	968	1792	2312	3410	2120,5

Der Monat November verspricht uns zu Beginn eine ganz kleine Stabilisierung auf dem erreichten Stand. War verspricht uns ein gewisser Kreis von Preiseleuten, daß der Dollar durch Koranths Intervention erheblich fallen wird, doch darauf ist eine große Hoffnung zu legen. Der Dollar hat nach Bekanntwerden dieser Nachricht sich wieder bestätigt und zum Teil auch wieder angezogen. Die Börse reagiert eben auf alle diese Dinge und Versprechungen viel schneller und ist schon gemacht, während noch an den Gegenmaßnahmen gearbeitet wird. Eine weitere Entwicklung, wie in dem vergangenen Monat, wirdhoffentlich nicht eintreten, denn unter diesen Umständen kommt die Wirtschaft in einen so schweren Konflikt, daß ein Ausweg kaum noch übrig bleibt.

Kurje der Posener Börse.

	10. November	9. November
Bank Centralny I.—III. Em. . .	100 000	90 000
Bank Poznański I.—II. Em. . .	35 000	—
Bank Świdnicka I.—II. Em. . .	130 000	120 000—130 000
Bank Świdnicka I.—III. Em. . .	25 000—30 000	—
Bank Świdnicka I.—IV. Em. . .	400 000—375 000	250 000—350 000
Bank Świdnicka I.—V. Em. . .	95 000	100 000—85 000
Pozn. Bank handl. Poznań I.—IX. Em. . .	35 000—40 000	45 000—30 000
Wielkopolska Bank I.—IV. Em. . .	6000	6500
Bank Mlynarski . . .	10 000—9000	9000—10 000

Industrieaktionen:

Arcelor I.—V. Em. (exkl. Kup.) . . .	150 000	110 000—130 000
Bydgoszcz Fabryka Wyrobów L. Em. . .	35 000	—
R. Bartłomiejski I.—VI. Em. . .	35 000	35 000
Browar Krotojazycki I.—IV. Em. . .	—	240 000
Brzeski Auto I.—III. Em. . .	—	35 000
G. Cegielka Auto I.—IX. Em. . .	68 000—65 000	60 000—64 000
Centralna Kołnikiów I.—VII. Em. . .	—	8000—27500
Czerniawa Szkoła I.—V. Em. . .	135 000—150 000	110 000—120 000
Czerniawa Szkoła I.—II. Em. . .	2 800 000	2 500 000
Goplana . . .	58 000—75 000	—
Garbarzna Szwedzka I. Em. . .	60 000	50 000—55 000
Galwania Bydgoszcz I.—III. Em. . .	28 000	32 000
E. Hawrylak I.—VI. Em. . .	45 000—50 000	30 000—40 000
Hartwig Kantorowicz I. Em. o. Kup. . .	270 000—280 000	170 000
Hurtownia Drógiem 1.—IV. Em. . .	5000	—
Hurtownia Związkowa I.—IV. Em. . .	5500	—
Hurtownia Szkoła I.—III. Em. . .	25 000—30 000	40 000
Hertzfeld-Biktoria I.—II. Em. . .	400 000—420 000	400 000
Hurt. Spółek Szwedzki I.—II. Em. . .	25 000	—
Jaksa I.—III. Em. . .	100 000	85 000—90 000
Juno I.—II. Em. . .	25 000—	

→ Posener Tageblatt. ←

Margarete Schulz
Elegante Damen Hüte
Umarbeitung von Felzsachen
Trauerhüte auf Lager
Poznań
sw. Marcin 41 I.

„STEYR“ 6-Cylinder-Automobile
schlagen alles!

Beweis u. a. Bergrennen Semmering. Alles kauft nur
Steyr - Automobile. — Billigst im Gebrauch.
1 Jahr Garantie, Lieferung sofort. Günstige Zahlungs-
bedingungen. — Stets günstige Gelegenheitskäufe.

„AUTO“ A.-G. vorm. P. Czarnecki
Poznań, ul. Zwierzyniecka 8.
Telephon 5477, 5478.

Müllerrei

Anlagen :: Maschinen :: Apparate
Ersatzteile u. Bedarfssartikel all. Art
liefert schnellstens zu Fabrikpreisen

Kommanditges. Manke & Ska., Poznań,

ul. Siemiradzkiego 11. — Tel. 6021 u. 6082
— Telegramm-Adresse: Mankesfa —
Generalvertreter erstklassiger deutscher Mühlenbauanstalten.
Vertreter gesucht.

Billige Einkaufsquellen für Weisswaren,
Inlets, Herren-
anzugstoffe,
Flausche, Futterartikel aller Art
Tel. 4149 **W. Jabłon, Poznań** Tel. 4149
Rynkowa und Ecke Kramarska

„Rubberoid“ [9955]

die zeitgemäße Dacheindeckung!
Offeren und Muster auf Anforderung!
Lieferung sofort ab Lager Poznań.

Oskar Becker, Poznań, sw. Marcin 59.

Wenig gebrauchte, betriebsfähige

Universal-Strohpresse,

System Schulz, Magdeburg, abzugeben.

Carl Kretschmer & Co.
Leszno (Poznańskie). [9947]

Motorrad

Wegen Anschaffung eines Wagens wird bes.
preiswert verkauff neues mod. NSU-
Motorrad 3 PS, 1 Zylinder, 2 Gänge Über-
lauf, Universalzügel, Tachometer, Batterie, gute
Bereitung, neu angel., ist zu beschaffen bei

St. Jagodzinski, Poznań, ul. Dąbrowskiego 83.

Rosßschwanzhaare
und Rohfelle

fause und zahle die höchsten Preise.
Poznań, Szewska 15.

Altspapier u. Metall!

Kontobörscher, Geschäftspapiere, Kopierbücher usw.
Kupfer, Zink, Blei, Messing usw.
sowie alles andere Papier und Metall
kauf und zahlt hohe preise

W. Chrzanowski,
Starý Rynek 91 (Alter Markt). — Eingang Bronner Str.

Fensterglas
in allen Sorten.
Glaferflit, Glaferdiamanten, Bilderrahmen, liefert L. Zippert, Gniezno.

Gut erhalten
Fradanzug,
für kleine Figur, zu verkaufen.
Angebote unter 9978 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

„Dom“ Stroh-elevatoren
„Dom“ Saatgegen
„Dom“ Getreide-Reinigungs-Maschinen
„Original Jaehne“ Breitdrescher
fabriziert bzw. liefert preiswert

Danzig-Olivaer
Maschinenfabrik und Dampfsägewerk Akt.-Ges.
Telefon 6998. DANZIG, Frauengasse 85. Werke in Oliva.

W. STEPKA, Dentist
Wielkie Garbary (fr. Gr. Gerberstr.) 18
Sprechstunden 9 1/2. — 12 1/2 und 3 — 5 1/2 Uhr.

Treibriemen
OLE **FETTE**



TECHNISCHES SPEZIALGESELLSCHAFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Ötto Wiese
BYDGOSZCZ

Telefon 459 — Dworcowa 62.

P. NIEDZIELA

w Poznaniu, Aleje Marcinkowskiego 24.

Erstklassige Spezial-Fabrik
künstlicher Arme und Beine
orthopädischer Apparate
Plattfußeinlagen
Bruch- u. Leibbinden
Korsetts
orthopädischer Schuhe nach Maß usw.

Billigste Bezugssquelle für die Herren Kaufleute

F. G. Fraas Nast.,
Inhaber Wł. Kaiser

Hurtownia techniczno-drogeryjna

Tel. 3013, 1967 Poznań, ul. Wielka 14 Tel. 3013, 1967

liefer sehr vorteilhaft:
Maun zum Gerben, Borag, gemahlen
und in Stücken, Tischler- u. Malerleim,
Wagen-, Fußboden-, Spiritus- und andere Lacke,
Schellack, Wasser- und Spiritus-Ullin, Vinselin, Jins-
Deck- u. Bleiweiß, Bleimimum, Ultramarin, Zinn-
ober, sämtliche Öl- u. Kalkfarben, gelben Dextrin,
Kreide, Gips, Karbolinum, Zentifugum, Maschinen-,
Motor-, Zylinder- und helle rassinierte Öle, Leich-
benzin und mittlere Sorten, Achesenschmiede, sowie
Maschinenöl.

Karbid. Benzol.

Gold, Brillanten,
schweizer Uhren, Trauringe,
Ankauf — Verkauf
nehme in Kommission.
Chwilkowski, sw. Marcin 40.

Automobil

gesucht, ca. 10/30 PS. In
Frage kommen nur Wagen
bestrer Qualität. Preis-
grenze ca. 6500 schweizer
Franken. Eilofferten in
deutsch. Sprache u. B. 9964
a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Gesucht
3 teil. Kleiderschrank
mögl. dunkel, mit Spiegeln
Off. u. 9969 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hagdhund
im zweiten Feld billig zu
verkaufen. Gef. off. unter
9965 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gdański
Handel Zamorski S. A.

Aktiengesellschaft
Danzig, Kassubischer Markt 17-20.
Tel.: Danzig 6-91.

Wir kaufen nur Waggonladungen:

Braumalz

Roggen min. 120 pfündig

Braugerste

Acker-, Pferde- u. Taubenbohnen

Weisse u. bunte Bohnen

Linsen

Viktoriaerbsen

Grüne Erbsen

Kleine gelbe Felderbsen
(ausges. Qualität)

Kartoffelfabrikate:

Kartoffelmehl

Kartoffelstärke

Kartoffelwalzmehl

Kartoffelflocken

Kartoffelschnitzel

Der beste Schutz gegen Geldentwertung.

Towarzystwo Kredytowe Właścicieli Nieruchomości

(Kreditverein der Grundbesitzer)

Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Poznań, ul. Klasztorna 10. Telefon 50-56

nimmt gegen hohe Verzinsung Spareinlagen u. Depositen

in polischen Złoty und Mark an.

Die pupillarische Sicherheit der Einlagen garantieren städtische

Hypothesen in Höhe von

über 200 Milliarden poln. Mark.

Den Mitgliedern — Hausbesitzern — werden hypothekarische
Darlehen auf längere Termine gewährt. Renovierungen der
Häuser werden für Rechnung des Besitzers bewirkt. (9627)

2 komplette

Dampfpflugsätze „FOOTER“

neuer Jahrgänge, hat preiswert abzugeben.

Centrala Pługów Parowych T.z.o.p.

Maschinenfabrik

Tel.-Adr.: „Centropług“. Poznań z. 3

Tel. 2121, 4152.